Der Lübecker Vollsbote erscheint am Nachmittag jebes Werktages. Der Abonnements. preis beträgt bei Lieferung burch Boten frei Haus für ble erste Augusthälfte 40000 .- Mit. freibleibend. Einzelverkaufspreis 3000 MC.

> Rebattion: Johannisstraße 46. Fernruf (905 nur Redaktion. 1926 nur Geschästelle.

Die Anzeigengebühr beirägt für die achtgespaltene Petitzeile ober beren Raum, 10000.- Mart, auswärtige 12000.- Mart, für 🧢 Berfammlungs., Arbeits. und Wohnungs. anzeigen 8000 Mt., für Reflamen 40 000. - Mt. Beschäftstelle: Johannisstraße 46. Fernruf \{926 nur Geschäftsstelle \}
905 nur Rebattion.



Ammenter 181.

Montag, 6. August 1923.

30. Sabegang.

Ein neues Attentat in Düsseldorf.

DU. Berlin, 4. Anguft. Um Sonntag abend 7 Uhr find in Düffelborf mahrenb ber frangösischen Wachtparade burch Explosion von Sandgranaten

fieben frangösische Soldaten und drei Zivilisten verlest

worben. Die Besagungsbehörde hat ben Chef ber kommunalen Bolizei in Duffelborf und einen beuischen Biviliften verhaftet. Auferdem murde über Duffelborf ber vericharfte Belagerungsjuftand verhangt. Beitere Sanktionen gegen die Stadt follen bevorstehen.

Bon beutscher halbamilicher Seite wird hierzu erklärt: Mähere Angaben über ben Borfall liegen bisher in Berlin nicht vor. Die Magnahmen der Besahungsbehörde laffen erkennen, daß die Franzolen eine deutsche Täterschaft vermuten. Ob Anhaltspunkte hierfür gegeben find, wiffen wir nicht. Sollte bie Untersuchung, an ber bie beutsche Behörde mitzuwirken bereit ist, eine berartige Taterichaft erweisen, fo murbe die Reichsjegierung bies aufs tieffte beklagen. Sie hat bei ben Berhandlungen mit bem Nuntius Pacelli erft vor kurzem zum Ausbruck gebracht, daß sie jebe verbrecherische Gewalttätigkeit verurteilt, und fie kann biefe Berurteilung heute nur mit aller Scharfe wiederholen. Berbrecherische Gewaltakte bringen niemandem Rugen, sondern Schädigen die deutsche Sache und haben nur Bebrückungen gur Folge.

Die angedrohte Beschlagnahme der Bergwerke.

III. Berlin, 6.-August.

Ru der Berordnung des Generals Degouite über den Raub der Bergwerke wird uns von deutscher halbamtlicher Seite noch Reichsbandbirektor Jury und zwei Kaffierer wurden verhaftet und

In Artifel 3 ber Verordnung 57 wird der Kontroll-Kommission bas Recht gegeben, die zu Tage geforderten halbmaterialien zu einem von ihr festgesetzten Preife zu verkaufen.

Artifel 4 bestimmt, daß, wer sich ben Befehlen der Kommission oder ihrer Bevollmächtigten widersetzt oder die Beschlagnahme hindert, mit Gefängnis bis zu fünf Jahren oder Geldstrafe bis zu 5 Milliarden Mart bestraft wird.

Artikel 5 besaht fich mit ben Sabotageakten, die durch Gefängnisstrafen bis zu 20 Jahren und Geldstrafen bis zu 15 Milliar= den Mark geahndet werden sollen. Wenn bei Sabotageaften Menschen ums Leben kommen, so tritt Tobesstrafe ein ober bei Bubilligung mildernder Umftande lebenslängliche oder zeitliche Zwangsarbeit, jedoch nicht unler 10 Jahren.

Artitel 6 besagt: Wer überführt ist, eine der in obigen Urtikeln angezogenen Uebertretungen zu begehen verfucht zu haben ober eine andere Person beauftragt oder anzuweisen versucht oder eine diese Uebertretung vorbereitende Handlung begangen oder dabei Hilse geleistet oder angenommen, hervorgerusen oder sie unterstützt und gefördert zu haben, hat die gleichen Strafen verwittt.

Artifel 7 befast fich mit der Polizeigewalt in den Bergwertsbetrieben. Es tritt an die Stelle der deutschen Bergwerksleitungen die interalliterte Kommission. Wer die Beschle dieser Kommission übertritt, welche Folgen es auch haben möge, wird mit Geftingnis bis zu fünf Jahren oder mit Gelostrafe bis zu 5 Mils liarden Mark bestraft.

Gechs Milliarden aeraubt.

II. Gelsenkirchen, 6. August.

Die Franzosen halten die hiesige Reichsbanistelle noch immer besetzt. Wie es heißt, haben sie sechs Milliarden Mark beschlagnahmt. Das find die Gelder, die sich im Verkehr der Tagestasse befanden. Den Trefor fanden die Franzosen verschlossen. Der follen in der Rihtung Redlinghausen abtransportiert worden sein.

Straße die politischen Handlungen der Regierung Cuno be-Junos faule Ausreden. stimmt. Sie war auch maßgebend für die Redemendungen Cunos gegen die sich Sachsen und Thuringen mit Recht beschwert haben. Der Ginflug ber banrifden Scharfmacher. Gern verzichten die Regenten des Reiches von heute auf eine gute Zusammenarbeit mit den sozialistisch beeinstußten Landesregierungen, wenn ihnen nur-der wolfische Pobel auf ben Straben Banerns treu bleibt.

Die Regierungen Sachsens und Thüringens haben sich, die eine bereits vor Wochen, die andere erst in den letzten Tagen, gegen den Passus des Regierungsaufruses über den Bürgerfrieg, der sich insbesondere mit Thuringen und Sachsen befaßt, mit den icharf-

sten Worten zu gutem Recht gewandt und von Herrn Cuno jest Erläuterung seiner parteiischen Handlung gefordert. Diesem Ber= langen kommt Cuno jest in einem Schreiben an den fachfischen, Ministerpräsidenten nach, das, insgesamt beurteilt, nichts anderes ift als ein Produkt fauler Ausreden. Herr Cuno fucht seine Haltung in erster Linie mit einem Artifel des sachsichen Polizeioberst, Genossen Schützinger, in der "Glode" zu begründen und versucht zu seiner Berteidigung ferner sich auf die bekannte-Rede des suchfischen Ministerpröfidenten in Planit bezw. Die

später hierzu gegebene Erklärung zu berufen.

Es verlohnt nicht, auf den von deutschnationalem und deutschwölfischem Geift triefenden Brief des Reichstanzlers näher einzugehen, umsomehr, als er den besten Beweis dafür liefert, wie man die Reichseinheit zerstören tann. Cuno hat bisher nichts gegen die baprische Regierung unternommen, er hat es roch nicht einmal gewagt, herrn Knilling wegen der fortgesetzten staatsgefährlichen Afte der Nationalsozialisien einen Brief zu fchreiben. Während in Sachsen Rube herricht, vergeht in Banern fast fein Sonntag, an dem es nicht zu politischen Jusammenftogen tommt, beren Opfer in der Regel Arbeiter find, Renerdings bat bie banrische Regierung sich sogar das Vergnügen geleistet, den republikanischen Parteien und Gewertschaften den zur Abhaliung der Berfassungsseier gewünschten Königsplat nicht zur Berfügung ju ftellen, mahrend er für Schlageter- und fomftige Romons-Bersammlungen freigegeben wurde. Das alles sieht Herr Cuno, aber die Angst vor den Deutschnöstischen untersagt ihm jede Beschwerde gegen diefes verbrecherische Treiben. Sierfur einen Beweis:

In den seinerzeit zwischen bem papfilichen Auntius und ber Reichsregierung geführten Berhandlungen über die Sabolageatte erklärte fich Cuno bereit, sämtliche Reichsinftanzen anzuweisen jede Unterstützung der Saboteure zu untersagen. innerpolitifchen Gründen hat es die Reichsregierung vermieben, in bem tags barauf ericheinenben Rommunique über bie Beras tungen mit bem papitlichen Runtins einen entiprechenden Baffus einzufügen. Sie begnügte fich vielmehr mit einer allgemeinen Berurteilung der Sabotageafte nach außen. Als die Regierung am Tage ber Beröffentlichung bes Kommuniques zur Rede gestellt wurde, warum man sogar auf eine Inhaltsangbae des enticheibenden Bassus verzichtet habe, murbe ertfatt: Satten mir den Passus veröffenilicht, dann hatte es am machtsolgenden Tage a der Minchener Presse wieder geheißen: "Herr Cano bengt fich ver Severing!"

Weller kum nicht bewieden werden, das die Anak vor Der

Neue Zusamenstöße in Dresden.

III Dresden, 4. August.

Die bereits feit einigen Tagen andauernde Krisenstimmung innerhalb der erwerbslosen Bevölkerungsschichten hat gestern und heute eine, wenn auch nur leichte Entspannung erfahren. Heute in den erken Abendstunden fanden scharfe Zusammenstoße statt. Massenansammlungen auf dem Wiener Wat, dem At-Martt, Posiplat und in den angrenzenden Straffenzugen zwangen die Polizei unter großem Aufgebor mit Unterftigung der berittenen Stadtpolizei einzugreisen. Ein besonders scharfer Zusammenstoß fand auf dem Postplatz statt. Hier wurde die Polizei von den Erwerbswen, die mit Nollenhofzknüppeln bewassnet waren, mit einem mahren Steinhagel empfangen. Die Fensterscheiben ber anliegenden Geschäfte, soweit sie nicht durch Gitter oder Holdjakousten geschützt waren, gingen dabei in Trümmer. Auch hier gelang es ichlieslich der Polizei, den Platz zu räumen. Sie mußte jedoch teilweife infolge ber iharfen Bedrohung von ber blanten Waffe Gebrauch machen. Im übrigen trat der Gummitnüppel in Wirkamkeit. Vielsach wurde beobachtet, wie die Holztnüppel der Demonstranten mit metallenen Sporen am unteren Ende verseben waren. Gin Pfend der berittenen Polizei fant unter dem Steinhagel und ben Schlägen ber bewaffneten Banden gufammen. Man fann mit Sidserheit annehmen, daß die neuerlichen Unruhen wiederum auf das Konto des-erft feit einigen Tagen aus der Haft entlaffenen tommuniftischen Erwerbolofenführers Bellmann zu sehen find.

III. Dresden, 6. August. Rod ben Zusammenstößen ant Connabend verlief der gestrige Sonntag verhältnismäßig rubig. Erft im Laufe des Abends janden wieder größere Zusammenrottungen statt, wobei samtliche Fenserscheiben bes Kaffeehanses "Königsdiele" eingekilagen murden. Der Siedt entsteht dedurch auf Grund des Tumulischaden-gesetzes eine Zahlungspflicht von Milliarden. Auch am Postplatz wurden durch Steinwürse sämtliche Fensterscheiben des Erdgeschoffen des Telegraphenantes gertrummert. Der Polizet gelang es schließlich, die Immistanten auseinander zu treiben.

Bergarbeiterstreit in Gachien.

SPD. Inickan, 4. August. (Sig. Drahib.) Die Bergarbeiter im Imichauer, Luganer und Delsniger Revier traten am Freitag erneut in ben Streik. Der Streikbeichluß murbe in einer Konfeteng ber Betrieberate und Junktionare gefaßt, die u. a. eine einmalige Wirticaftsbeihilfe von A DESIGNATION TRUE SURVEYS.

Mehr Klarheit!

Die Regierungen der alliierten Mächte überbieten sich gegenwärtig geradezu in der Beröffentlichung ihrer Dokumente, die mährend des Gedankenaustausches über die von Eugland versuchte Beilegung der Ruhrkrise ausgearbeitet. und ausgetauscht' wurden. Rur Hern Cuno hat Zeit, er benkt nicht baran, ebenfalls der Welt jetzt klaren Wein einzuschenken über das, was bisher von seiner Regierung getan wurde, um dem Ruhrkonflikt ein Ende zu machen. Als er vor wenigen Wochen in Münfter über die Ruhrkonflikte sprach, erklärte er u. a., daß in der Wilhelmstraße tagtäglich ber Versuch zur Berftandigung gemacht werbe und daß bereinst großes Erstaunen herrschen dürfte, wenn die Aften, die von der friedfertigen Tätigfeit seines Kabinetts. Renntnis geben, veröffentlicht werden. Wir würden munichen, daß diese Erflärung nicht übertrieben ift. Dafür einen Beweis du erbringen, gleichzeitig aber auch dur Stärfung ber innerpolitis schen Front und zur Erringung der uns so notwendigen Sympathien im Auslande wäre es deshalb jest notwendig, die Dokumente über die Berständigungsarbeit der Regierung Cuno zu veröffentlichen.

Solange das nicht geschehen ist, können wir uns lediglich mit den bis jett erfolgten Beröffentlichungen der Alliterten beschäftigen. Ihre aufmerkame Betrachtung beweist, daß Deutsch= land unter den Allierten feine Freunde besitzt, die auch nur im geringften baran denten, Berrn Cuno guliebe ein Beendigung der Ruhrfrisc herbeizuführen. Im Bordergrund der Roten steht die Berteidigung eigener Interessen. Alle sind fich einig barüber, daß, bevor Berhandlungen beginnen, Deutschland dunächft den paffiven Widerftand aufgeben foll, d. h. daß die Regierung alle Verordnungen und Anordnungen wis berruft, die nach der Auffallung der regierenden Manner in den maßgebenden Kändern gur Stärfung der Abwehr gegen den Ginbruch in deutsches Land beigetragen haben. Es ist wichtig, besonders hervorzuheben, daß diese Auffassung auch bei den Engländern und bei der italienischen Regierung besteht. Die Meinungsverschiedenheiten liegen barin, daß England und Italien, bevor sie Deutschland die Ausgabe der Abwehr offiziell empfeh-Ien wollen, von Frankreich und Belgien vorerst ein Programm über den Berlauf der dann beginnenden Berhandlungen munichen, insbesondere flar umrissene Linien für die Räumung verlangen, mahrend Belgien und in noch viel verschwommenerem Maße Frankreich sich bisher lediglich in allgemeinen Redemendungen bereit erflärt haben, als Entgelt für den Bergicht auf unsere Abwehr die Besatzung junächst "unsichtbar" zu machen und das Ruhrgebiet später nur nach "Maßgabe der Erfüllung zu .xäumen."

In Deutschland hat man sich längst damit abgefunden, daß an eine vorherige Räumung des Auhrgebietes, wie fie als Konzession auf die Abwehr von unseren Rechtsradikalen und zeitweise auch von der Regierung gesordert murde, nicht mehr Bu benten ist. Man sieht die Schwierigfeiten ein, Die dem entgegenstehen und fühlt, verlassen von der gangen Welt, auch nicht die Stärfe, Frankreich und Belgien dazu zu bewegen, nachdem die psychologischen Augenblide Ende Marg und Anfang April, die für einen gunftigen Abschluß des Ruhrabenteuers fprathen, von der Regierung Cuno aus Furcht vor den Deutschnationalen verpaßt worden find. Die übergroße Mehrheit des Bolkes ist deshalb zu einer Berftandigung bereit, die fich mit den Interessen unferes Landes vereinbart. Sie will große und ich were Opfer bringen, aber sie nruß auch im Interesse bes Friedens un= serem Lande und damit aus Gründen der allgemeinen Beruhi= gung in Europa wünschen, daß die deutsche Staatshoheit in dem Mage bestehen bleibt, wie sie im Berfailler Bertrage festge=

Leider laffen die frangosische Antwort und die Erwiderung der belgischen Regierung auf den Fragebogen des englischen Kabinetts alles vermissen, was dur Berständigung bereiten deutschen Staatsbürgern als Boraussetzung für einen friedlichen Abschluß des unhaltbaren Zustandes an der Ruhr erwarten milfien. Sowohl Frankreich wie Belgien haben im Berlauf der Reparationsverhandlungen, die jum Schaden Suropas jahrelang mit allem Raffinements geführt wurden, von den deutschen Regierungen, die sich diesem schwierigen Amte opfern mußten, Klarbeit verlangt und bei jeder Gelegenheit auf: eine flare Ausdrucksweise, die feine Zweideutigkeiten zuließ, gedrängt. Sie felbst befleißigen fich aber bei jeder handlungsweise einer Untlarheit, die taum ju überbieten ift. Wir geben gerne du, daß die Dokumente der belgischen Regierung trot der in ihr enthaltenen Berdrehungen nicht von der Intransigenz Zeugen, wie die des Herrn Poincare. Sie enthalten schwere Bedingungen, gleichzeitig aber auch Anfage gur Milderung der bisherigen rücksichtelosen Unterwerfungspolitik. Wir glauben fogar nach weiter gehen ju konnen, indem mir fagen, baß fie troff vieler fraffer Formulierungen eine Möglichkeit zur Berftandigung Bu bieten vermögen, wenn auf der Gegenseite der Wille besteht. junächst die bestehenden Unflarheiten und Zweideutigfeiten einer Korreffur im Sinne friedlicher Zusammenarbeit für die Zufunft qu unterziehen. Wie denkt man fich in Bruffel 3. B. den Abban der Beseinng, der als Folgerung ber Einstellung des paffis ven Widerstandes bestimmt zugesichert wird? Soll eima ein etappenweises Borgehen in turger Zeit, vielleicht nach irgendmelden Sicherheiten für Unitige Jahlungen, urch einem Moratorium in Aussicht genommen werden? Welcher Art sollen die Bahlungen sein? Alsboto und in welchen Fristen?

Giner Auffassung find wir mit ber belgischen Megietung in dem Berlangen nach einer Priorität für den Wiederaufbau der zerftörten Gebiete. Ginc Priorität, d. h. eine Bevorzugung der zerstörten Gebiele in der Verwendung aller deutihen Leistungen und Zahlungen liegt im allgemeinen europäischen, insbesondere im deutschen Interesse. Die Beseitigung ber ficht= baren Zerftörungen, die Schlieftung der noch offenen Wunden in Europa mürden auch den deutschen Interessen mehr dienen als irgendwelche sonstigen mehr oder weniger gutgegludten Entschä-Digungen in mehr eder weniger fernen Ländern. Für viese Forderung haben sich deutsche Politifer bereits vor Monaton ausbriidlich extlart und wir betrachten die zwischen uns und ber belgischen Regierung in diesem Puntte bestehenden Uebereinstimmung als ein wesentliches Zeichen ber Berftandigungsmöglichkeit. Leider verzichiet die belgische Regierung darauf, in Ronjequenz threr Auffassung sich auch in der Behandlung der übrigen ichmebenden politischen Fragen entsprechend zu verhalten Sie municht ausdrücklich den direkten Wiederaufban der zerstörten Gebiete. wird aber um so schwerer und um so weserlibrende Gewaltdruck im möglich wirtschaftstör Ruhrgebict Deutschlands Leiftungsfähigkeit und Lebensfähigkeit herabdrückt. Deshalb liegt eine balbige Räumung der besetzen Gebiete, die on bestimmte Juficherungen gefnüpft fein tann, wie überhaupt eine ichnelle Wiederherstellung ber normalen Zuftande im Ruhr: gebiet nur im Intereffe Belgiens.

Wir mürden munichen, daß auch die amtlichen Reichsstellen, vielleicht burch Beranfassung der Reichstagsparteien, jest die Beröffentlichung der belgischen Dotumente zum Anlach einer direkten Berfiandigungspolitik nehmen. Deutschlands Wire icaftslage ist katastrophal, wir stehen vor schweren Bochen. Es genügt deshalb nicht, lediglich Berluche gur Stärjung der innerpolitischen Abwehrfront zu machen, sondern wir müsser auch zu einem Konialt nach außen fommen bezw. zum mindestens hierzu den Ber such machen. Mit bem Gerede: Wir wollen keine Kapitulation und mit den emigen hinweisen auf die Folgewirkungen einer Niederlage gegenüber Frankreich ift die Kapliulation nicht zu vermeiben. Wer aber glaubt in Deutschland — und das muß einmal ganz offen ausgesprochen werden -, daß der Juftand von heute noch auf viele Monate hinaus zu ertragen ift? Kein fiar denkender Menfc fann berartige hoffnungen hegen! Wenn man aber bavon überzeugt ift, daß die Durchhaltepolitik auf die Dauer erlahmt, dann ist es unleres Erachtens die Pflicht, daraus Die Konsequenzen ju gieben und heute in dem Bewugtsein, große Opfer ju bringen, den Berluch ber biretten Berfianbigung ju machen, anftatt in vielleicht lechs Monaten Die Riederlage felbst ju beftätigen. Daburch befigen wir die Möglichkett, nicht nur Zeit, fondern auch Gelb gu iporen, unsere Wirtschaft und die Reichseinheit por bem endgultigen Ruin bezw. Zerfall zu bewahren. Man fogt uns immer wieber: Frankreich und Belgien beuten nicht an eine dirette Beritandigung und beshalb ift es finnlos, entsprechend gu hanbeln. Bisher aber ift fein offizieller Berind in ber von uns gefennzeichneten Richtung gemacht worden, wenigstens ift ber Deffentlichkeit nichts bavon befannt. Solange Voincare bes Annegionismus nicht burch einen Goritt ber beutichen Regierung Aberführt ift, folange muß man uns gestatten, an dos Gelingen eines direften Berftundigungsversuches zu glauben

Deutschlands wirtschaftliche Not.

Die farastrophale Entwidlung der wirtschaftlichen Berhöltnisse in Europa wirkt fich jest auch auf die französische und die belgische Mohrung aus. Am legien Donnerstag fand in Bruffel bas engliche Biund zum ersten Male über 100 belgische Frant, der Dollar notierie 22,22. Das gleiche Geschic ereilte den französischen Franfen. In Paris mußten in den letten Tagen nahezu 80 Granten für ein englis hes Pfund bezahlt werden; der Dollar fletterie bis nahegu 17,5. Damit bat der frangofifche Franken nicht mehr ein Deittel, der belgische Franken jogar faum mehr ein Lietzel feiner Vorlriegslauftraft auf dem Welimarkt.

Einen Geadmesser für die durch die Reparations- und Ruhrpolitit Boincares in Deutschland bervorgerufenen Storungen innerhalb ber Gesellihaft, die durch die Unterfossungssünden des Kabineris Cuno indirete in ihrer Auswirfung vergrößert murben,

liefert ein Blid auf die Borgange ber legten Woche in Groß: Berlin. Hier ereigneten sich in diesen Tagen innerhalb 24 Stunden nicht weniger als 9 Selbstmorbe, die fast ausschliehlich auf Not und Krantheit zuruckzusuhren sind. Unter den am Leben Berzweifelnden befinden sich sowohl bie hochbetagte Rentenempfangerln wie ber Professor und Privaigelehrte, der nur noch 1000 Mf. jein eigen nennt.

Das gauge Clond diefer Zeit spiegelt sich auch in dem Besuch Des Groß-Berliner Obdahlosenheimes wieder. In bem hochsommerlichen Monat Juli, dessen Sitzeperiode in der ersten Hälfte zum Machtigen im Freien geradezu lodie, war oas Heim bennach von 69 777 mönnlichen und 5070 weiblichen Personen besucht gegenüber 40 4668 und 2299 im selben Monat des Vorjahres.

Die Juradhaltung der Frühkartoffeln.

Eron ber Besprechungen ber Landbundvertreter mit bem Reichskanzler über die Berbesserung der Ernährungslage läßt die Frühkartoffelzusuhr weiterhin vieles zu munichen Ubrig. Bon agrarischer Seite begründet man diesen Migstand wieber einma, mit mangelhafter Wagengestellung. Das Reichsverkehrsministerium bestreitet einen Mangel in ber Wagengestellung auf das entschiedenste. Wohl bestehe gang allgemein ein Wagenmangel, weil 70-80 000 Wagen im beletzten Gebiet stecken. Man musse deshalb auch für den Abiransport der Ernte im Berbft mit Schwierigkeiten rechnen. Auch liege die Mehrzahl der 4000 Kartoffelbahnhöfe im Reich an etwas schwieriger zu erreichenden Nebenstrecken. Allein wie bie Geftellungs= und Sehlzahlen seit dem 20. Buli beweisen, konne die geringe Kartoffelzusuhr in die Städte nicht im Wagenmangel gesucht werden. Um 20. Juli seien gestellt worden für Rartoffeln 204 Wagen, gefehlt hatten 13. am 25. Buli geftellt 276, gefehlt 15, am 30. Suli geftellt 319, gefehlt 66, am 31. Suli geffellt 415, gefehlt 53. am 1. August geftellt 426, gefehlt 31. Dabei lei zu berlichlichtigen, daß jebe Sehlziffer sich auf 3—400 Balpuhöse perteilt. Ferner Stünden im Augenblick ichon beshalb wieber mehr Wagen gur Berfügung, weil infolge der Tariferhöhung am 1. August die Nachfrage nach Wagen vor der Erhöhung besonders ftork mar.

Wir sind gespannt, welchen Grund die Agrarier nach dieser gahlenmäßigen Widerlegung ihrer Ausreden jeht für die Burnkigaltung von Frühkartoffeln angeben,

Freier Devisenhandel.

SPD. Die Reichsregierung hat durch Berordnung ihre Maße nahmen über den handel mit ausländischen Zahlungsmitteln jum Einheitsturs vom 20. Juni und außerbem § 2 ber Berord: nung über Termingeschäfte und ben Sandel mit Dollarichagan= weisungen zum Einheitsturs vom 3. Juli aufgehoben. Daburch wird der freie Devisenhandel wiederhergestellt, fodag die Moglichteit besteht, einen wirklichen Martausgleich in ben Devijen: turfen herbeiguführen. Die Aufhebung ber entsprechenden Berordnung tann ebenfalls nur als neuer Beweis bes Bantroits ber gegenwärtigen Regierung betrochtet merben.

Neue Buchbandlerschlässelzahl.

IU. Berlin, 3. August

Ab Connabend, 4. August, beträgt die Schlüsselzahl im Buchhandel 70 000.

Neue Erhöhung der Postgebühren. Mur mertbeständiger Grundlage.

Berlin 5. Auguft.

Der Reichspostminister hat den Berkehrsbeirat auf den 8. August gu einer Sigung eingeladen, bei ber bie beabfichtigte Tarifgestaltung auf wertbeständiger Grundlage eröriert werden ioll. Ein bereits ausgearbeiteter Entwurf eines neuen Gebilhrengeseiges sieht vor, daß die Posischeck-, Telegraphen- und Gerniprechgebuhren burch gefegliche Berabichiebung in gleichbleibenden Grundzahlen festgesett und die jeweils gu erhebenben Gebühren vom Reichspostminifter durch Bervielfältle gung mit einer Schluffelacht ermittelt merben. Die Schluffel- I zahl wird der Eniwicklung der Personalkosten entnommen. der Berkehrsbeiratsstigung wird ferner die vom 1. Septemt ab nötige Erhöhung der Posigebuhren besprochen werben.

Eine sozialdemotratische Gonderkonferenz.

Bor einigen Tagen hatten sich einige ehemalige Unabhängi zu einer Sonderkonferenz in Weimar versammelt, um Stellung nehmen zu der Politif unserer Reichstagsfraktion. Die Reich tagsfraktion hat das aufs schärfste migbilligt und hat es abs lehni, irgendwelche Beschliffe Dieser Sonderkonferenz zur Keni nis zu nehmen. Jedes Reichstagsmitglied hat das Recht, sei Meinung in der Fraktionssitzung vorzutragen. Selbstverftändl muß aber bennoch die Mehrheit ber Fraktion entscheiben. Und b Minderheit muß sich fügen.

In der Sigung der Hamburger Funktionäre wurde gegen die Sonderfonserenz wie folgt Stellung genommen:

Samburg, 4. August. Der Parteigusschuß der sogialbemotratischen Landesorgar sation Hamburgs hat folgende Entshliehung angenommen: "D am 3. August versammelte Parteiausschuß der sozialdemokratisch Landesorganisation Hamburg hat mit größtem Befremben w ber Sonderfonfereng der Fraktionsmitglieder der Reichstagsfra tion in Weimar Kenninis genommen. Diese Sonderkonferenz mi die Geschlossenheit der kaum geeinigten Partei in schwerste G fahren bringen. Der Parteiausschuß der Landesorganisation en hält sich jeder Bewertung der Vorschläge der Sonderkonferenz. (erwartet aber vom Barteivorstand und vom Parteiausschuß, di sie ihren ganzen Einfluß und ihr ganzes Geschid aufbieten, um b geschlossenen Reihen ber sozialbemofratischen Partei unversehrt erhalten."

Deutsche Mote an Polen.

III. Berlin, 5. August.

Halbamilich mird mitgeteilt: Die polnische Regierung hat den legten Monaten als Repressalie gegen Ausweisungen poln scher Staatsangehöriger aus Dentschland mehrere hundert Reich doutsche aus Polen ausgewiesen. Diese Mahregel war als R pressalie weder sachlich gerechtfertigt noch völkerrechtlich begründe Die deutsche Regierung hat weitestes Entgegenkommen gezeigt un hat sich in wochenlangen Verhandlungen bemüht, eine Verständ gung mit ber polnischen Regierung in der Ausweisungsfrage be beizuführen. Die polnische Regierung war diesen Bemilhunge gegenüber völlig unzugänglich und hat schliehlich die eintägie Ueberschreitung einer von ihr gesetzten unangemessen kurzen Fri in einer Sonderfrage als Grund benutt, die Verhandlungen al zubrechen und sogar bereits geiroffene Teilvereinbarungen ein seitig zu annullieren. Die deutsche Regierung hat nunmehr dur ben deutschen Geschäftsträger in Warschau am 3. August eine Roj überrichen lassen, in der nach Darstellung des Sachverhalts erklär wird, sie fonne sich nicht des Eindrucks erwehren, bag die polnisch Regierung überhaupt fein Berftandnis in ber Auswanderung: frage anstrebe, sondern die deutschen Ausweisungen nur benute wolle, um die von dem vorigen polnischen Ministerprofidente Sikorski am 10. April in Posen als Programm der polnischen Re gierung verfündete Entdeutschungspolitif durchzuführen. Di deutsche Regierung müsse sich vorbohalten, hieraus die entsprechen den Folgen, zu ziehen.

Der ungarische Gisenbahnerstreik.

SPD. Wien, 4. August. (Eig. Drahtb.)

Der Eisenbahnerstreik in Ungarn ist nach vierundzwanzig stündiger Dauer abgebrochen worden. Seit Sonnabend mittag ist der Berkehr wieder normal. Der Ausstand endete mi einer Riederlage der Streikenden. Die Regierung machte kein Bugeftandniffe und verfprach lediglich bie Greilaffung ber ver hafteten Führer. Das Stanbrecht bleibt vorläufig noch ir Kraft, da infolge des rapiden Sinkens der Krone eine ge maltige Teurung eingetreten ist, die Schlimmes befürchten laffe Dem foll vorgebengt werben.

Erbfeind?

Ber fenn: es nicht, diefes infame Spieferwort?

Wem klingt es nicht noch in den Ohren aus ungähligen Schalleiern feiner Jugend, aus jedem "peiriotifchen" Geftiag? Richt nur bei uns, dem Colfe Greihes und Sumboldis. Auch beitben bei ben Franzojen, die fich eines Boltaire und Rouffeau

In allen Schulbüchern siand es. Aufdringlüch, beptal. Aut eine Alternative übrig leffend: On munichelt beinem Erbfeind Ion und Berberben wer bu bift ein Baierlandoloier, ein Aus-

Dann fomen jene Auguitiage unerhörter Gelbitiaufbung und

Rolleniuggeition.

Und bas unbeilnelle Bort tat eine fahinierende Wirlung. War wurden ju Mordern, zu wilden Tieren. Allesamt. Ob wir in Lehmgruben und Schlammpfühen lagen. Do wir dabeim in den Jahrifen den Mordfiehl fcmiedeten. Wir wurden gu Moidern an unferen Bridern und an uns felbit.

Beige non Leichen, Sicome von Blut, geriegte Leiber, Bermeiflung, Entlegen übereil.

Und wie fie sorben! Als Nummern, als Abgenempelte, als Uniformierte. Als beiten fie im Leben nichts gegolien, gar

Ronner mit bem Beigweiftungsgedonfen an die verwaisende Familie. Innglinge mit dem Entjepen por bem Gravenhaften. Unfofbaren im Antlig, Knaben mit bem Corei Mutter" ani ben Lipven, jewem furchiberen Schrei, ber Klage und vernichtenbe Antiege myleich enthält.

Dente daren, demisse und frangofice Mutter. Dente immetweinend beren!

Dans fam des Exde, des ferredliche Gube. Gurene im Chars. Die nech heimfebeien, maten Kruppel und Gninervie. Franen und Kinder dabeim dem Sanger ausgeletzt ober unbeilbarer Absulpeit verfallen.

Und ichen wieder hart men bas niederträchtige Wert von Cofered. Bon Sindenten, Stofeforen, von Offigieren, von Ariegeverbienern, von Driedebergern. Bon Leuten mit fallser, mittelelterlicher Ibrologie und von entwenligten, haltfofen Loubsbeen is medicated.

The Texts, his first den Monden einer imfilier dast one MAN DO

In Kelbender, die ils aus dem Reite errete Beider-Lapitel in logi

ti ili sai aili erea Juniceaninger?

Du Bedauernswerter, der du in deinem beschränkten Idealismus glaubit, es nuhr beinem Bolfe, wenn ber "Erbfeind" vernichtet wird! Geht es dir gut, wenn bein Nachbar am Boben

and the state of the comment of the state of

Ihr sprecht, unser Interesse gebiete das. Und ihr meint, euer Geschöft.

Ihr lage, das erfordere unsere Spre, unsere "nationale" Borde.

Welch ein törichter Irrium!

Sind wir geboren als "Erbseinde" oder als Menschen?

It es nicht unsere höchte Chre, unser heiligites Bemithen, als Menken menschlich zu sein? Menschlich zu benten und zu handeln. Auch gegenüber dem "Erbfeind",

Travert nicht heute auch die französische Mutter um ihr gemorbetes Kind? Leidet ihr nicht geweinsom an euren Munden? Beute vereint euch ber Schmerz,

Bann wollt ihr euch endlich zur Freude, zum Leben, zum Frieden vereinen?

Laffet uns Menichen fein!

Berflacet das unheiloolle Wori nom "Erbfeind"! St

Lauren des Bliges. Die großen Gewitter, die in diesen Togen in vielen Gegenden Deutschlands niedergegangen find, haben auch wieder so manchen Blissigoden angeriantet und dabei find allerlei Merkwurdigleiten vorgetommen, wie fie unn einmal bas unberechenbare Weien des Bliges mit fich bringt. Der vom Himmel herniederzuden ? Strahl ift unerschopflich in dramatischen Ueberrosspungen, von denen in einer englischen Zeitschrift besonders wertwurdige zujammengestellt werden. Bei einem der letzten Gewitter in England hatte eine Frau gerade ihren Arm gehoben, um ein Frufter gu fchliefen. Da gudte ein Blit hernieder, zwar ohne die Frau zu verlegen, aber als fie fich von bem Schrecken etholi hatte, bemerkte fie, daß ihr goldenes Armband verschwurden weil. Ein Mann in Raial wurde burd den Blig geradezu in Anoten mommengebreht. Sins seiner Beine war mit einem Arm pelamengeframpft, während das andere Bein rund um den Sels gedrecht war. Der vom Blig Getroffene erholte sich Bieber und feine gusammengefrimmten Glieber ftreffen fich langiam. In Norwich schnitt ein With einen Joll Glas aus einem giofernen Becher, der umgelehri ans dem Tijd stand, ohne den Beder von der Stelle ju bewegen. Das Glas war jo icharf bernusgefchnitien wie mit einem Diammeien. Der elettrifche Kobold machte fich auch ben Spoh, die Uhr in bem Zimmer, durch the ex fam vier Stunden normellen obne die Ubr m be- | jobit genscht haben foll.

schädigen. Tollklihnes Prahlen dem Blik gegenilber hat ka schol manchmal gerächt. In Sildafrita, wo mehrere Eingeborene be einem Gewitter in einem Kraal zusammensaßen, erklärte einer er werde sich vor den Kraal stellen und gegen den Blitz mit seinen Sorn blasen, um ihm zu zeigen, daß er sich nichts daraus mache Er tat es, aber faum mar der Klang des Horns verhallt, da tötet ihn ein Blitztrahl, mahrend teiner der Dringebliebenen verletz wurde. Gine graufige Entbedung machte man nach einem Ge witter an den Ufern des Missiffippi. Zwei Knaben maren at den Flug gegangen, um einen hund zu ertränten. Man fand ihr vom Blig entseelten Körper, und bei ihnen hielt der Sund, wöllig unverlett, Mache. Bon einem tomischen Borfall, bei bem de Blig den Koch machte, wird aus England berichtet. Der Blit war nachts in einen dicht mit Aepfeln beladenen Baum gefahren und ols der Besiger am nächsten Morgen sich den Schaden befah fand er einen Teil der Aepfel gebraten, so daß er fie als Bratäpfel gum Friihstud verzehren konnte. Höchst merkwurdig ist folgender Borfall, der aus Texas ergählt wird. Ein blinder Mann hatte sich an ein Pferd geklammert, um sich von diesem im Gemitter leiten zu laffen. Der Blit ichlug beibe nieber; als fie wieder aufitanden, hatte ber Blinde fein Augenlicht wiederge wonnen und das Pferd war erblindet. (Na, na!)

Wie man Schulden eintreibt. In den Gegenden Westauftra liens, die sich durch ihre großen Golblager auszeichnen, findet sich besonders goldhaltiger Quar, in großen Mengen, und zwar erweif sich das goldführende Gestein zuweilen von solcher Ergiebigkeit daß eine Tonne Quarz eine ganze Unze Gold enthält. Kattirlich ist das Berhältnis nur selten so günstig, doch auch Quarz, aus dem sich nur eine Zehntel Unze aus der Tonne gewinnen lätzt kann noch als wertvoll bezeichnet werden. Es war zu jener Zeit, da in Westaustralien die Goldlager nahezu marchenhafte Gewinne brachten, als man in bem Städtchen Southern Croß teils aus Frommigleit, teils als fleine Reflame für ben Reichtum bes Landes eine Kirche aus goldhaltigem Quary zu bauen beschlof. der von den Gruben freiwillig beigefteuert merden follte. Gefagt, geion. Die Kirche wurde erbaut und ein Prediger angestellt. Aber es kamen auch schlechtere Zeiten, und eines Tages begab es sich, daß die Gemeinde ihrem Seelsorger das Gehalt schuldig blieb. Seine Alagen waren ohne Erfolg, und so faste er denn einen großen Enischluß, den er auch alsbald ausführte: er ließ die ganze Kirche abiragen, ichlug den Quarz durch eine Stampf-mugle und nahm das Gold, das in dem Gestein enthalten war, in Zahlung. Was die Gemeinde zu diesem Schritt gesagt hat, ift nicht befannt, aber Roge, der die hubsche Geschichte berichtet fügt noch hinzu, daß sich besonders der Gladenturm norzüglich be-

Aatonalegofomus und Meltbürgertum.

Betrachtungen zu Bismarcks 25. Todestage.

Während des Weltkrieges und nach dem Zusammenbruch Deutschlands hat man sich oft auf ben Mann berufen, ber am 30. Juli 1898 bie Augen ichlog. Bon ben verschiedenften Seiten fer, jur Erhartung ber verschiedensten Anlichten. So bat man behauptet, daß Bismard ichmer in einen solchen Weltfrieg geraten Und für diese Meinung spricht in der Tat Bismarks stetc Sorge um politische Dedung, die besonders beim Abschluß des russischen Rudversicherungsvertrages hervortrat. Dennoch hatten auch diesenigen wieder recht, die Bismarks Gewaltmethoden und einen förmlichen Kult der Machtpolitik als eine der Wurzeln des Unheils betrachten, das über Deutschland und Europa her-

Man hat an dem Ausbruch des Krieges, der Art seiner Rührung, ber ungludlichen Behandlung ber Friedensfrage und einen tragischen Abschluß in hohem Make bem Gelfte von Potsdam die Schuld gegeben, der über den Geist von Weimar den Sieg davongetragen habe. Der Gellt von Poisbam hat aber im 19. Jahrhundert keinen machtvolleren Vertreter gehabt, als Bismard. Ja, Bismard hat diesem Geist noch sein gang besonderes Gepräge guigedriidt. Man kann deshalb konfreter von dem Geiste Bis. mards sprechen, der in Deutschland den Geift von Weimar er-

Der Geist von Weimar, war, politisch, staatstheoretisch gesehen, die humanitäre, weltbürgerliche Einstellung des deutschen Klosse sismus und zum Teil auch von der Romantik. Die geistigen Kräfte des Bürgertums, das damals noch in pfahlblirgerlicher Getistbescheidung dahinsebte und das absolutistische Regierswerden und die nationale Zerstückelung als gottgewolltes Schicksal crirug, lebten sich um so schrankenloser in der Philosophie und der Dichtung aus, die in kühner Abstraktion ihre Ideale schufen. Das flimmerliche staatliche Dasein der Deutschen war nur das Zufollige, minder Wesentliche; ihre geistige Ausbildung ihre eigentliche Aufgabe. "Zur Nation euch zu bilden, ihr hofft es, Deutsche, nergebens, bildet, ihr könnt es, dafür freter zu Menschen euch aus." Und dies höchste Menschtum zu entwickeln und in der Welt

m verbreiten, war die eigentliche Mission der Deutschen. Dieser humanitäre, kulturgesättigte, weltbürgerliche Idealismus der deutschen Intellektuellen war zwar ein ekwas luftiges Gebilde, aber er vermochte sich doch selbst dann noch zu behaupten, ols mit der Eniwidlung der deutschen Wirtschaft, mit bem Emporblithen von Handel und Gewerbe, der Enistehung der Indufrie und der Eisenbahnen die Lebensinteressen des deutschen Bürgertums materieller wurden und Berfassungsfragen und Politik die Geister des Bürgertums zu fesschn begannen. Neben das Berfassungsproblem trat immer machtvoller die nationale Frage, benn wie ber machsende Besitz das burgerliche Gelbitbewußtlein lleigerte, so empfand das sich recende Wirtschaftsleben mit seinem Drange nach Markterweiterung die schikanöse Einschnürung in ein Netz schlurder Zoll-, Währungs-, Verkehrs- und anderer Placereien als eiwas immer Unerträglicheres. Die Zollvereinsabmachungen bereiteten nur die Riederlegung der inneren Grendpfähle vor, und ber Gevanke der deutschen Einheit gewann immer größere Macht über das Volksgemüt. Aber noch hatten diese neuen, realpolitischen Strebungen die Macht der alten weltbürger= lich-humanitären Ideologie nicht gebrochen. Die nationale Einheit sollte keine andern Nationalinteressen beeinträchtigen, und die Freiheit, die man selbst ersehnte, erstrebte man auch für die andern Bölfer.

In dieser Zeit setzte Bismarks Wirken ein. Auch er mollte die Einheit Deutschlands. Aber er war nicht der Erbe ber deuts ihen Geisteskultur, sondern wie Onden sagt, der kolossale Spättrieb jener harten adligen Erobererrasse, die seinerzeit Aber die Elbe gedrungen war, um tolonisierend die Glawen zu anfer? werfen. Seine ungewöhnlichen Geistesgaben und fein unbandiger Schaffensdrang standen völlig im Dienst einer patriarcalischen Staatsauffassung. Bismard war Erzjunker und Stockpreuße. Rein einiges, freies Deutschland mar sein Ziel, sondern ein Groß-Preußen, das sich Deutschland unterwarf. Und dies Große Breugen sollte durch die Landjunker und den Militäradel mit hilfe ber möglichst absoluten Königsgewalt geschaffen werben. Durch gewaltsame Riederwerfung aller Widerstände, burch den Singuswurf des rivalisierenden Ochterreich aus dem Deutschen Bunde, durch "Blut und Gisen". Für die republikanisch-demokratithen Ideale hatte Bismard nur Hak und Hohn, und auch die liberalen Bestrebungen schob er verächtlich beiseite. Unter der Deckung des königlichen Absolutismus wollte er selbsiherrlich ein deutsches Einheitsgebilde schaffen, in dem der alte junkersiche, soldatische, patriarchalisch herrschende Preußengeist Weisch und Blut werden sollte. Das war allerdings der Todesstreich für den Geist von Weimar, für die weltbürgerlichen Ideale des Klassizis=

mus. Denn der Nationalismus verhartete zum Nationalegoismus, an die Stelle des Rechts trat die Macht, die Freiheit wurde verdrängt durch die Distiplin, und der Deutsche, der Mensch, durch den Preugen. Diese verhängnisvolle Umwälzung der burgerlichen Ideologie vollzog sich in Deutschland nicht ohne starke Widerstände und heftige Kämpfe — aber der Geist Bismards frug den Sieg davon, ber deutsche Intellektuelle, der viele Jahrzehnte hindurg ein Träger der Menschheitskultur und weltburgerlicher Ibeale gewesen war, wurde mehr und mehr zum Versechter ber machiavellistischen Gewalttheorie, zum Pionier der strupellosen Machtpolitic.

Bismards Wirken feit feinem Eingreifen in die Bolitik, namentlich aber feit feiner Berufung jum preufischen Minfterprafibenten, war eine einzige Kette von amoralischen handlungen. Jebe List, jede Intrige, jede Gewalstat galt ihm als erlaubt. Um fich felbst ben größten personlichen Ginfluß zu sichern, ber ihm allein die Berwirklichung seiner Plane gestattete, mußte er vor allem ben königlichen Absolutismus stärken. Um fich bem König als Matgeber, als Mojordomus unentbehrlich zu machen, mußie er die Entfremdung zwischen Krone und Barlament bis zum Nouhersten steigern. Bei Max Lenz kann man nachlesen, wie planvoll und raffiniert er vorging, um ben Keil zwischen König und Bolf zu treiben, um sich selbst alle Macht in die Sande zu spielen. Freilich von seinem Standpunkt aus nicht ohne Grund. Denn selbst seine ehemaligen Intimen von der Arcuzzeitungs= Clique pacte das Grauen vor den Kolgen, als sie gewahrten, wie er bas Legitimitätspringip mit Sugen trat und fleinen Gottesgnadentrogern die Kronen wie Diestelköpfe herunterschlug. Die liberole Bolksmehrheit aber empfand die jahrelangen Intrigen und Ariegszeitelungen gegen Desterreich vollends als nationale Schmach und tompletien Vaterlandsverrat. Vismard mußte zu solchem Vorgehen also die Ellenbogen völlig frei bekommen, bereitete es ihm doch schon Mühe genug, den wegen seiner Jahre und seines Verantwortlichkeitsgefühls immer wieder zögernden und widerstrebenden König wieder und wieder vorwärts zu manöprieren.

Und zu dieser ränkevollen Hausmeierpolitik des konsequenten Berjassungsverächters trat die Ränkepolitik gegen die außerpreufischen Staaten. Insonberheit gegen Desterreich, ben Rivalen, ber zunächst unschädlich gemacht werden mußte. Und Bismard beguigte fich nicht damit, alle Zolleinigungsplane und Bundesverfassungsvorschläge Desterreichs sustamatisch zu sabotieren, sondern er arheitete auf hier mit allem Raffinement und aller Energie auf den Konflitt hin, den Kriegsfall. Und er, dem, wie Lenz sagt, das Ausland gleich jenseits der schwarz-weißen Grenzpfähle begann und der nur eine Loyalität kannte, nämlich seinem König treu zu sein "bis in die Bendee" (vorausgesett daß er, wie sein späterer fanatischer Krieg gegen die von Wilhelm II. gewünschte Caprini-Politit beweist, den König wie eine Puppe birigieren tonnte!), idredte vor feinem Streich gegen ben verhaften Rivalen im deutschen Bunde gurud. Auch nicht vor ber Ronspiration mit bem wirklichen Ausland, vor der Verständigung mit Napoleon für den preußisch-ölterreichischen Kriegsfall, ja nicht einmal vor bem biretten Baffenbundnis mit Italien zum Zwed des gemeinsamen Ueberfalls gegen ben Bruderstaat. Bismard freilich pfiff, wie er zunisch bekannte, auf die "Phrase vom Bruderfrieg": er kenne nur nacke, ungemütliche Interessenpolitif.

Mie hatte da Bismard, bei solcher Weitgerzigkeit der politiichen Moral, als Desterreich glücklich geschlagen und aus dem Verbande ber deutschen Staaten hinausgedrängt war und nun seincrseits in der Hoffmung auf eine Revanche mit Napoleon gegen Preugen zu tonfpirieren begann, vor dem vermeintlichen Branentivfrieg gegen Frankreich zurudschreden follen! Diefen Arieg brauchte er ja obenbrein als bas Schmelzsener, um die Berschweikung der deutschen Staaten zu einem festgefügten Preußen-Deutschland zu vollenden. Und so benutte er denn mit diabolidem Geschick die Hohenzollernsche Throntandibotur für Spanien und die badurch bewußt entfachte cauvinistische Erregung ber frangösischen Sof- und Parlamentscliquen, um durh Ausspielen eines letten Trumpfes - Die Beröffentlichung der argliftig aus einer Chamade in eine Fanfare, aus einer Beschwichtigung in eine Propotation verwandelten Emfer Depeiche — um Rapoleon au der verbrecherischen Tölpelei der Kriegserklärung au verleiten. Um Diese, wie Wilhem Liebinecht in ber "plumpen Spraf" sciner befannten Brofchure es nannte, "Falfdung" der Emfer Depeiche ift von ben Politikern bekanntlich bin- und hergestritten worben, und Caprivi in eigener Berson hat fich im Reichstag einmal ber undantharen Mühe unterzogen die Sarmlofigfeit und

Korrettheit des Birmardicen Berfagrens aftenmähln zu beweisen. Bismard selbst hat niemals eine solche Naivität zur Schau getragen, und längst hat auch die veutsche afabemische Geschichtsschreibung sellst ben Tatbestand gan; unumwunden jugegeben. Denn über die von Bismard redigierte und an die fremden Sofe versandte Depesiche fagt der geseierte Bismacc-Biograph und schwärmerische Bismard-Bewunderer Max Lenz wörtlich: "sie war wie Wilhelm felbst, als er sie in Ems am Morgen las, erschreckt lagte, der Krieg; das rote Tuch, wie Bismarck in seinen Memoiren schreibt, das ben gallischen Stier gur Wut reizen würde. Es mat die lette und die größte Karte in seinem Spiel, die Bismark da= mit auf den Tisch warf." Uebrigens sagt ja auch Onden von Bismard: "Er gang perfönlich faßte den Entschluß zu den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71."

Diese Zitate aus den Schriften angesehenster veutscher Sistorkter beweisen zugleich draftisch, wie sehr der Geist der Bismardschen Gewaltpolitik dank ihrer Ersolge und der Kewöhnung an ihre Methoden und Gebankengänge das ganze bürgerliche und geistige Deutschland ergriffen hatte. Und das war das Berhängnisvolle: diese Machipolitik war jeit jeher und in allen Ländern bis zu diesem Augenblid in Uebung, aber sie murbe nirgends lo allgemein und mit so brutaler Offenheit verherrlicht und gepredigt, wie im Deutschland Wilhelms 1. und Wilhelms 11. Und niemals hatten der Machtgebanke und die Berachtung der humanitären und weltbürgerlichen Ibeologie so restlos von fast bem gangen Bürgerinm und ber gesamten Intellettuellenichicht Besith ergriffen, wie in Deutschland. Auch in Frankreich und Engfand gab es Generale, Admiralo und Politiker, die den natio= nalen Egoismus und das Prinzip der bedenkenlosen militärischen Gewaltanwendung mit graufiger Konsequenz vertraten. Aber gegen diese Prediger sines bestialischen Imperialismus, eines aller Sittlichkeit und Menschlichkeit Hohn sprechenden Gewaltkuttes erhoben sich doch mannhaft beträchtliche Teile des Bürgertums und der geistig schaffenden Schichten. In Deutschland blieb es leider lange Zeit der Sozialhemokratie vorbehalten, gegen ben von Bismark jum obersten nationalen Gesetz erhobenen Geist von Pots= dam anzukämpfen, der von den Diplomatenstuben und den Kadettenanstalten aus raich auch die Gymnafien und Universtäten erobert hatte. Da war es denn kein Bunder, daß die kontinentgle Machtpolitik Bismards bald in die Weltmachtspoilitik Wilhelms des Zweiten und Naumanns umschlug, und eine lärmende Propaganda für die Errinzung bieser Weltmacht anhab, die Deutschland in der öffentlichen Meinung der Welt fast noch mehr schadete, als das uferlose Flottenrüsten und die seltsamen weltpolitischen Improvisationen selbst. Und je mehr sich das Befremden und die Beunruhigung der anderen Länder offenbarte, desto ruchichtsloser und provozierender gebärdete sich das imperialistische Deutschland. In einer Form mußte sich ja der geistige Erpansionsdrang eines Boltes Luft machen, das die meifte Schulgelehrfamkeit und die meisten Bucher produzierte. Da das Ibeal der humanität und des Weltbürgertums im Taumel unvergleühlicher militärischer und wirtschaftlicher Erfolge unter die Füße geftampft worden war, mußten sich nun die Krafte der Phantofie und des Enthusiasmus in machipolitischen Delirien austoben. Da aber diese imperialistische Machipolitik nicht einmal mehr von dem staatsmännischen Genie und dem nühternen Kalfül eines Bismark gemeistert wurde, sondern der Leitung eines eitlen Dilettanten und bizantinernder Schwächlinge anheimfiel, mufte be früher oder später mit der Katastrophe enden.

Die Bismarasche Schöpfung ist zusammengebrochen; aber wie die alldeutschen Worte und Taten beweisen, ist damit der Geiff der Gewaltpolitik noch keineswegs zerskört. Im Gegenkeil: all: deutscher und frangofischer Chauvinismus weiteisern gerade heute miteinander, um Gutopa in neue Gewaltraserei und völliges Verderben zu stürzen. Hüben wie druben nt die stärtste Gegenmacht gegen diese Bolitif verbrecherischen Wahnfinns der Sozialism u s.... Aber diese Gegenfraft wird nur bann das Entseklicke verhüben können, wenn der Sozialismus hilben wie drüben, in Frankreich und Deutschland, wie in Belgien und England, der verheerenden Ideologie des Nationalegoismus und des Gewalts wahns eine noch mächtigere Ideologie der internationalen profetarischen Alassensolidarität und der weltbürgerliechn Austurgemeinschaft entgegenzustellen versteht. Da hier aber nach fo gul wie alles zu tun ist, ware es höchste Zeit, daß die neugeeinte sozialistische Internationale schleunigk mit ber ökonomischen und moralischen Fundamentierung des sozialifischen Weltwürgeriums begönne! H. Stroebel

Berantwortlicher Redatteur: Dr. J. Leber. Kür Inferate: Beinrich Steinberg. Berfeger: Beinrich Stein: barg. - Drud von Friedrich Mener & Co., Amilich in Liibed.

Drei Soldaten.

will to a serve in morning of the way to Lite

Roman von Jon das Basser Aus bem ameritanischen Manuftript aberseht von Julian Sumwerz. (Nachbrud verbeten. Der Malit.Berlag, Berlin.)

66. Kortfegung.

Nach den ersten zwei oder drei Säden, die Andrews am Nachmittaga getragen hatte, schien es ihm, als ob jeder der lette sein würde, den er werde heben konnen. Sein Rücken und seine Schenkel pochten vor Ermattung. Sein Gesicht und die Finger-pihen suhften sich wund an vor beißendem Zementstaub.

Als der Flug merpurn im Abend zu lchimmern begann, bemerkte er zwei Zivilisten, die die Arbeit beobachteten. Sollen Zeitungsreporter sein, die über die Demobilisation

hreiben", sagte einer ärgerlich. "Dann kommen sie hier richtig!" rief ein anderer.

"Sagt thnen, daß wir dabei sind, heim zu fahren und unser

Gepäct einladen." Die Zeitungsleute teilten Zigaretten aus. Einige gruppierten stad um sie. Einer rief: "Wir tun hier die leichte Arbeit. Per= hings bestes Arbeitsbadaikon!"

"Der hat ums so gerne, bak er uns gar nicht entkassen will i"

Der Sergeant, ein Meiner Mann mit rotem Gesicht und kurzpeshnittenem Schnurrbart, ging an die Gruppe heran: "Kommt, Kerls, wir haben nach genug zu tun, um ben Zes ment zu verladen, ehr der Regen kommt", lagte er mit gutmütiger Stimme.

"Sehi euch doch mal die Dreckfane an", murmelte Hoggenbad mit einem Zementsad auf bem Wege zum Schiff gurud: Der Junge khob sich an Andrews vorbei, ohne ihn anzu-

Tue genan das, was ich inn werde, Kamerab", fagie er. Andrews wandie lich nicht um, aber sein herz fing an zu Mlagen, sehr schnell, sehr schnell, ein furchtbarer Schreden erwhite ihn: Er verkuchte verzweifelt, all seine Willenstraft zu= fammenzunehmen. Aber immer wieder mußte er fich baran erinnern, wie das Zimmer um ihn herum wirhelte, als der Militärs polizist ihn schlug, und er hörte immer wleder die kalte Stimme des Leutnanis: "Einer von such Kerls soll mas dem Kerl das Grugen beibringen!"

Die Zeit zog sich endlos hin. Endlich, als sie wieder von einem Gung gurudtamen, fach Andrews, daß im Schiff feine Sade mehr waren. Er sette sich auf die Plante nieder, zu erschöpft, um zu benten. Blau-grave Dammerung lagerie fich nieder und begann alles zu verbe gen. Die Baffp-Brude feand vurpurn in Andem großen, roten, nerglimmenden Sonnenticht Der Junge the fich neben ihn und legte feinen vor Errogung glebernben Atm um feine Couffern.

Die Wachen ichauen ben anderen Weg. Sie werden uns nicht vermissen, bis fie gum Dastwagen tommen . . . Los, Ramerad", fagte er mit mibiger, leifer Stimme.

Er hielt sich an der Planke fest und ließ sich in das strömende Wasser nieber. Andrews folgte ihm, taum wissend, was er tat. Das eisige Wasser schloß fich um feinen Körper. Er fühlte plots lich wieder Leben und Kraft. Als er an dem großen Steuer bes Rahnes vorbei getrieben murbe, hielt er fich an bem Jungen fest, der ein Seil ergriffen hatte. Sie arbeiteten sich. ohne zu iprohen, auf die andere Seife bes Steuers herum. Die Strömung, die furchtbar an ihm zog, machte es schwer, sich festzuhalten.

Jest Winnen sie uns nicht feben", fagte ber Junge burch bie Bahne. "Kannft bu Schuhe und Sofen ausziehen?"

Andrews begann einen Stiefel auszuziehen. Der Junge half

Er lachte, obicon ihm die Zähne aufeinander ichlugen. "In Ordnung. Meine find auch raus", fagte Andrews. Kannst bu unter Wasser schwemmen?"

Andrews nidte. Mir wollen auf die Rahne ba bruben auf ber anderen Seite. ber Briide ju halten. Die Schiffer werben uns verbergen."

.Wober weißt bu?" Der Junge war verschwunden.

Andrews zögerte einen Augenbiid. Dann ließ er fich los und begann in ber Strömming mit aller Kraft au fchwimmen. Zuerst fühlte er fich start und fraftig. Doch bald briidte inn der eifige Griff bes Maffers nieber. Seine Arme und Beine schienen steif zu werben. Mehr als gegen bas Maffer kampfie er gegen bie Ermattung, die in seinen Gliebern aufflieg. Er glaubie, jeden Augenhlid murben feine Glieber ihm ben Dienft vermeigern. Er tam an bie Oberftache und kinappie nach Luft. In hiefem Augenblick sah er Gestalten, flein wie Spielsobaten, die mild auf bem Kabn herumgestilufierten. Der Knall eines Schuffes tonte in ber Luft. Er briechte wieder, ofine gu benten. Als ob fein Körper unabhängig von feinem Berftande arbeite. Als er das nächste Mal wieder herauftam, waren seine Augen vor Kälte starr. Ein Blutgesamad füllte seinen Mund. Der Schaften ber Brilde mar gerabe über ihm. Er legte fich für einen Augenblid auf ben Rilden. Auf ber Brude maren Lichier.

Gine Stromfcnelle fegte ihn an einer Barte nach ber andes ren vorbei: Gewiffeit ju ertrinfen. Gine Stimme fenfate ibm grotest in die Ohren: Go ertrant John Andrews in ber Seine,

extrant in ber Seine, in ber Seine.

Dann kämpfte er in milber Mut gegen bas Tauwert, bas ihn berunterziehen wallte. Die schwarze Seite eines Kahnes Kitte an ifn heran mit blipartiner Schnelle. "Wie schnell biese Kabne vonbeifegen" borbie er Donn nichtlich bemertie er, ban er ein Gen gefaht hatte, bat feine Schultern gegen ein tieines Boot schingen. Gine fante, morme Sonnbergen Gine Gine feine Good Freier, auch

er wurde hinauf und hinein gezogen, heraus aus dem Kommernben Taumert im Waller.

"Berfteden Sie mich, ich bin Deferteur," fagte er immer und immer wieder auf französisch. Ein braunrotes Gestht mit einem stoppeligen weißen Bart, eine Art Knollengestcht, seugie sich über ihn.

,O qu'il est propre, oh, qu'il a la peau blanche. . ." Krauenstimmen schriften im Nebel. Eine Dede, die sich weich und warm anflisste, murbe über ihn gelegt. Er war fehr warm, aber noch geflihllos. Rach einer langen Zeit gekang es ihm, fic berumzudreben und umzuschen.

Mais reste tranquille," schristte eine Arauenstimme.

"Und der Andere? Saben Gie den Anderen nicht geseben?" fagte er in einem erftidten Raftern. "Ja, es ist alles gut, ich troitne die Sachen am Dien", ertönte

eine andere Franenstimme tief und grollig, fast wie die eines Mannes.

Maman trodnet Ihr Geld am Dien; es ist alles gerettet. Wie reich sie sind, diese Amerikaner!" Und fast hätte ich das Geld zusammen mit den Hosen über

Bord geworfen," jagie die andere. Frau. John Andrews begann, um sich zu schauen. Er war in einer

wuntlen, niedrigen Kabine. Hinter ihm, in der Rechtung der Stimmen, fladerte ein gelbes Licht. In dem Geruch der geschlossenen Kabine war die Wärme von tochendem Effen zu spüren. Er tonnte das beruhigende Zischen von bratendem Fett hören.

Aber haben Sie den Jungen nicht gesehen?" fragte er auf englisch und verluchte fich verzweiselt zuseinmenzureigen, gufammenhängend zu benten; bann fuhr er mit einer mehr natlirlichen Stimme auf frangolisch fort:

"Es war noch ein Anderer mit mir."

Wir haben niemand gesehen. Rosattne, frag' man den Ab ten!" jagte bie ältere Frau.

"Nein, der hat auch niemand gesehen," ertönte die schrifte Stimme des Maddens.

Sie ging hinilber gum Bett um ftrich mit einer fintischen Bewegung über Andrews Bettoete.

"Qu'il parle hien francais", jagic sie mit einem Blid auf ihn Schwere Shritte schoben sch durch die Kabine, und die alte

Frau tam an sein Bett und Abaute ihm ins Gesicht. "Il va mieux," fagte sie.

Es war eine breife Fran mit einem breiben, flachen Geficht und einem geschwollenen in Schols gewidelten Körper. Augenbrauen waren sehr buschig; sie batte dice, groue Schnupen baribagre, die an beiden Seiten bes Maindes herausmuchken. Ihre Stimme wor tief und grollig und fchien aus der Höhle eines minh Moon Ruspans des Continuent

Gedster Nachtrag

jum Tarif für die Schlepplohne vom 3. Februar 1923, Die bei Benuhung ber vom Staate Lübed betriebenen oder 322gelassenen Schleppdampfer auf dem Glbe-Trave-Ranal zu entrichten sind.

Beröffentlicht am 6. August 1923.

Der Senat hat beschlossen und verordnet hierdurch:

Bu den Sätzen des Tarifs für die Schlepp-löhne vom 8. Februar 1923, die bei Benutzung der vom Staate Lübeck betriebenen oder zugelaffenen : Schleppbampfer auf dem Elbe-Trape-Raual zu entrichten find, werden vom 7. August 1927 ab Zuschläge in Höhe von 6200 v. H. erhosten. Mit dem gleichen Tage wird der fünste Nachtrag vom 28. Juli 1923 aufgehoben.

Beröffentlicht Lübeck, auf Beschlug des Senates, vom 4. August 1923.

4979)

Der Senat.

Nichtamilider

Gefucht.

Zeitungsausträgerin für Schwartau

bei fehr guter Enisohnung. Bu melden bei

H. Giese, Renfeseld, Bariner Strage 30. (4942

Fabrikarbeiter-Verbaad Deutschlands Bezirkszahlstelle Lübeck.

Am Freitag, dem 3, 8, 28, starb infolge 🍃 Schlanganfalls unser Kollege

which Grabet Renjejeld.

Die Bezirksjahlitelle Lübeck verlierr in dem Berkorbenen einen pflichtereuen Kollegen, welchem ein dantbares Gedenken

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem: 7., 8. 28, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des Kenjefelder Kriedhofs aus start. Die Ortsverwaltung Lübeck.

llgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund Ortsausschuß Schwartau-Renseield und Vereinigte-Sozialdemokratische Pariei.

Nachruf!

Im Freitag, dem 3. 8., starb insolge Schlagansalls unser langsähriges Uor-Pandsmitglied und Parteiveteran

Wilhelm Grabbet.

-Der Orisausschuß und die Bariei ver-lieren-in-dem Berftorbenen einen pflichitreuen Kollegen und Genoffen. Wir wer-ben ihm-ein-dauerndes-Andenken bewahren.

Die Beerdigung finder am Dienstag, dent 7. 8. 28, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des Renseselder Friedhoses aus statt. Admarich der Kollegen und Genoffen um 45 Uhr von Gasthof Transveal aus. Die Vorstände.

lamstet Kroniheirstarb gente mein-lieber-Mann, unser gwiet Baier, Schwiegers, Großund - Urgrofvater, der Zimmerer (5008

Wilkelm Hering

im 70. Lebensjabre. Ju-niefer Trauer

Pauline Hering. geb. Weidmann

und Angehörigen. Beardigung finder am Frenog, dem 10:Augun, 4's Um. auf dem Bornerker Friedhof jiart.

Danksagung

Mir Die bergliche Teilnahme und die Wercus reiden – Kranzipenden jowie Derru Beffor Vietig für feine noft reichen Borte am Saus meiner lieben Curichlofe nen, ber Sattenburger Liederiasel und den Aplicace der Libeder Maid: Gei. jozz 🔯 hierant vienen invicaer Lart.

nad Linder Heinzi und Lilly

Eulescond dul en alto.

497) Indian Se-

*L*eotralyerband der Zonnerer.

Bezirk Lübeck.

Am 6.-August Nach unier elangjähriges Värglied (5001.

Wilhelm Hering.

Wir werden demfelben ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beetbigung jindet am Freitag, dem 10. Buguft, noominae? 434 Uhr out deur Borwerter Friedjuf flatt.

Abmarich um 3 Ukr von Jehannis firaze 48. 🕒

Um zahlreiche De teilung ersucht? Der Borffand.

Geil ein Midden noch dem Lande für leichte inst Arent Zu erfr. 4981) Domeir 41.1.

Gesucht zu sofort

Dividin Beilaufielt Girednin

Zu vert 1 Nan-neue enconiefel, Gr. 48. 299 Farlesmide 41

Wie gmikliche Geburt eines gefunden Anaben zeigen in dankbarer Freude an (5004 Angebote unter C 128

Heinr. Hannemann und Frau Marta, geb Rypel.

Deutscher

Verkehrsbund.

Ortsverwaltung.

Lübeck.

Nachruf.

3. August starb unser

treuer Rollege, ber

Kaiarbeiter (4989

Heinrich Brede,

feinem Andenken!

findet am Dienstag, dem 7. August, Inach-

mittags 41/4 Uhr,

auf dem Bormerter

Kollegen daselbst

Die Ortsverwaltung 🥫

Für den Bezirk Wake-nigmauer—Lg. Lohberg,

ferner fur ben Begirt

Schwartauer Allee-Wil-

gelucht. Genoffen, Die

möglichft in diefen Be-

zirken wohnen und einen

Loften übernehmen wol-

ien, melben fich im Par-

Sammelpuntt ber

Friedhof statt.

um 4 Uhr.

helmshöhe

firage 48, I.

Die Beerdigung

Um Freitag, bem

Bill. 3. vff. fehr gut. Dbers bett, fl. Fliegichet. (4998 Gr. Bogellang 13a l.

an die Erp.

Kinberm, und Rinder-

Gr. Grammoph. m Tr.

4995

u. Pl. z. vert. ob. geg

Blodwagen zu taulchen.

flappituhl zu verfaufen. C. Meier, Schwartan, Liibecter Str. 25. (5002

Alappiport wager mit oder ohne Berbect zu kaufen gesucht. Ang. unter 6 121 an die Exp. b. BI.

Ein Schreibtisch und Chaifelongue zu taufen gesucht. Ang. unt. 6 122 an die Exp. d. Bl. (4985

Feine Waiche

mitd fauber gemaschen und geplättet. (4991 Frau Höppner Ww., Rottwisstraße 67, I.

- Wingerfeil -



Schöne volle Körperformen durch unser .Regro" Rraftpalver in 6 bis 8 Wo:

5006

chen bis 30 Bfd. Zunahme. Ga= rant. unschädlich. Arzilich empfohlen. Streng reell! Biele Dankichreib. Preis Karton mit Gebr.-Anw. Mf. 15000. Porto extra.

Alleinige Niederlage: Adier-Apotheke. Lubeck, Db. Mengftr. 10 teisekretariat, Johannis:

Konumberein

lite Libert und Umgegend e. S. m. b. H.

Un-miere Mitglieder!

Dieje Woche fommen

im Berie von über 10 Milliarden

Mark gur Berteilung. Leider muffen mir auch in diesen Artiteln eine Ginteilung pornehmen, da unfere Seifenfabrit megen ungenügender Devisenzuteilung die ers forderlichen Robstoffe nicht bekommen

Wer ben Geschäftsanteil einzahlt, verbeffert die Warenversorgung!

Unfere Ferniprechmumern haben fich geanbert und lauten jest:

*34*90 3401 3402. Der Borftanb.

Reitragsmarken

für Dereine, Gewerkschaften

ferfigt an u. lieferf prompt, preiswert und in jeder Ausführung

Buchdruckerei Friedr. Meyer & Co.

Kaufe dauernd!

Hansstandslumpen, Knochen, Knoll- v. Schwer-Papier, Ait-Risen, Att-Metalle, Statz-Pierdehaare, Osesen-, Mähnen- a Erelikaare. Kalb-, Ziegen- Schaf-, Reb-, Hasen und Kaninshen-Pelle usw.

5 Maricugrube 5.

Dr. med H. Scemann, C. m. b. H.

nimmt seine Sprech=

Dienstag von 3-6 Uhr. H. Bade.

Dienstag4-6Uhrnachm. 5009) Brauerei Wilcken Engelswisch und Arnimstr. 21 a.

Geschäftseröffnung.

Mache hierdurch bekannt, daß ich am 6. stundenpraxis wieder August bs. Jahres meine

Dampi-Bultaniner-Unitalt Fünshausen 5

in Betrieb fege. Sämtliche Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. Achtungevoll

Albert Weitensoff.

Fünfhausen 5.

werden in modernster Ausführung angefertigt bei

Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46

Künslliche ucdisse, einzelne Zähne kauft ständig Goldschmied 🕏 Tongreve 92 König- 92 Kestenlose Auskunft.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbett.) dir. a. Priv., Kat. 48 U frei, 3929) Eisenwöhelfabrik Suhl (Ih.

Stadinalich-Lichtspiele

Vom 7.—9. August (Dienstag—Donnerstag)

Vielfachen Wünschen entsprechend

!! Nur 3 Tage !!

Fidericus Rex

I. Teil: Sturm und Drang. II. Teil: Vater und Sohn. Geschlossene Vorstellungen.

Keine nummerierte Plätze.

Erhöhte Preise!

Freikarten ungültig. Verstärktes Orchester!

Dienstag ab 11 Uhr vormittags in den Stadthallen-Lichtspielen.

haben zu ermäßigten Preisen Zutritt zu den Nachmittags=Vorstellungen.

Fridericus Rex

Anian von Gold., Platin. (4976 Uhrmacher Hübner. Künihanien 13.

Steppdecken
Anjertigung u. Neubeziehen.Spethmann BreiteStr.31. Fernsp.8659

Wir kaufen auch von Private

Zahngebisse, goldne

Uhren, Brillanten.

Lübeck=Berlin.

A. Frick.

Hüxstr. 63, I. Tel. 2447.

Bereins u. Bergnügungs Angeigen

Morgen Dienstag, 7 Uhr:

mit Konzert, Künstler-

vorträgen und Tanzunterhaltung. Mitwirtende:

Kert Heimberg, Heldenienor Philine Textor, Gangerin Robert Sulanke mit feinem flotten und temperamentvollen Kongertend Ballorchefter.

Bei unglinstiger Witterung m Saaie. (5007 Selffert 396. Inhaber. Dienstag, den 7. August, Anfang 71/2 Uhr:

mit seinem gesamten Bläser-Orchester zum Besten der Notgemeinschaft und des Unterstützungsfonds für kinderreiche Pamilien.

Deutschei Holzarbeiserverband.

VerwaltungstelleLübeck

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung am Dienstag, 7. August

abends 7 Uhr im Gewerkichaftshans. Lagesorbnung:

1. Bericht von ben Bezirksverhandlungen. Bericht vom Ortes ausichuß. Berschiebenes.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Verkehrsbund Ortsverwaltung Lübeck

Versammlung der Settionsleiter und Cohntommissionen heute.

abends 71/2 Uhr

im Gewertichaftehaus.

Die Ortoberwaltung.

Tage, 8 Uhr: (4990 Der fenfationelle Erfolg

(Berboten gewesch-) am Montag, 6. August Kailer Wilhelm II.—Bis

> , in 3 Aften von Emil Ludwig.

Cimtipiel-Ipeater Brauerei Fackenburg Dienstag, ben 7. Aug. abends 8 Uhr. (4977 Eddie Polo, 4. Teil.

Schüsselbud. 4. F. 78

Täglich ab 5 Uhr nachwittags: Cimmungs.

Monserie.

Montag und folgende Gastspiel der Berliner Rotter-Bühnen

marck-Drama

Freistaat Lübed.

Montag, 6. August.

Der Himmel im August.

Dinohl man nach dem beispiellos kalten Frühjahr und Sommer eigentlich erft feit dem Julibeginn etwas vom Commer gemerkt bat, beginnt er fich in aftronomisch-talendarischem Ginne ihon wieder seinem Ende zuzuneigen. Wir stehen an der Schwelle Letten ber brei Sommermonate, und wenn die Natur gunachit mich noch teine Symptome des Sterbens zeigt, so weist uns die Abnahme der Tageshelle sowohl morgens wie abends, die im Mnauft icon recht augenfällig wird, doch auf die stetige Silowanperung des Tagesgestirns in seiner scheinbaren Jahresbahn hin. Die Höhe der Sonne ist am 1. August zwar noch beträchtlich und beträgt mittags, berechnet für die geographische Breite von Berlin and bem mittleren Nordbeutschland nach 55% Grad; sie nimmt ther bis zum Monaisschluß auf 46 Grad ab, entsprechend der Abposine der nördlichen Abweichung des Zentralgestirns von 18 Grad 11 Min. am 1. auf 8 Grad 52 Min. am 31. August. Dem= gemäß tettt auch in den Zeiten des Sonnenauf- und Untergangs biefem Monal eine auffällige Berschiebung ein. Erscheint gum Munnfibegiun die Sonne friih um 4 Uhr 26 Minuten, so geht sie Ende dies Monats erst um 5 Uhr 15 Minuten vormittags auf. Infolge der Zeitgleichung ist die Abnahme der Tageshelligkeit Abend noch bedeutender und beträgt genau eine Stunde, da in de Laufe des Monais der Sonnenuntergang von 7 Uhr 57 **Minuten auf 6 Uhr 57 Minuten** abends verfrüht . Der Mond befindet sich zu Beginn des Monats in abnehmen-

bem Licht und erreicht das letzte Viertel am 4. August um 8 Uhr abends. Am 12. um 12 Uhr mittags ist Neumond; am 19. um 7 Uhr vormittags ist das erste Viertel erreicht, und am 26. August min 11 Uhr vormittags zeigt der Trabant seine vollbeleuchtete Scheibe. Gleichzeitig mit dem diesmaligen Bollmond findet eine Mondinsternis statt, die zweite dieses Jahres, die partiell, in Europa jedoch nicht sichtbar ist. Sie dauert von 10 Uhr 52 Minuten pormittags bis 12 Uhr 27 Minuten nachmittags und kann in Nordamerita mit Ausnahme des äußersten Nordosten, im westlichen Sübamerita, im Stillen Ozean, in Australien und Oftafien wahrgenommen werden. Es ist die erste Berfinsterung der zweiben Finsternisperiode Dieses Jahres, deren erste in den Monat Mary fiel. Ungleich bedeutsamer ut die 14 Tage später statifinbende totale Sonnenfinsternis vom 10. September, die freilich

deichfalls in Europa unfichtbar fein wird.

Für die Beobachtung der Planeten bietet der Angust besonbers wenig Gelegenheit. Nicht nur der gewöhnlich unfichtbare Merkur entzieht fich ben Bliden, auch Benus, die morgens immer spoter aufgeht und nur noch in der hellen Morgendämmerung febt, wird zuleht unsichtbar. Böllig unseren Bliden entzogen ist Mars, der am 8. in Konjuntiion zur Sonne kommi. Binnen Juh-resfrift, wenn er, am 24. August 1924, die günstigste Opposition des ganzen Jahres erreicht haben wird, wird Mars das auffälligste und interessanteste Objekt am himmel sein. Sein Wiedererschei: nen am Morgenhimmel ift Mitte September zu erwarten; bis sum Jahresichluß wird die Dauer seiner Sichtbarkeit aber erft auf brei Stunden angewachsen sein. Jupiter steht abends bei Beginn ber Dunkelheit schon tief im Sudwesten; er kann anfangs noch anderthalb Stunden, Ende August nur noch eine Stunde vor feinem Untergang gesehen werden, und auch das nur infolge früberen Gintritts der Dunfelheit im Laufe des Monats. Fur Safurn, der weiter westlich als Jupiter im Tierkreis steht, sind die Berhaltniffe noch ungunftiger; die Daner feiner Sichtbaricit beträgt anfangs noch drei Biertelftunden und nimmt bis auf eine Viertelstunde ab.

Rachdem die Zeit der hellen Rächte vorüber ift, werden die Berbaltniffe für die Beobachtung der einzelnen Sternbilder wieber günftiger. Richtet man im August gegen 10 Uhr abends ben Bha auf das Firmament, jo findet man in der Gegend des Benits die in strahlendem Weiß ichimmernde Wega in dem fleinen Bild der Leier, oftlich davon den weniger hellen Deneb im Bilbe des Schwans, der ein großes Kreuz darstellt und beshalb auch das Rreuz des Nordens genannt wird. Südlich davon steht der Adfer; fein Hauptstern Atair ift gleichfalls weiß und bildet mit zwei ichwächeren Figiternen eine turze gerabe Linie, din ae den Jatobfoob im winterlichen Orion erinnert, nur bag bier die drei Sterne im Gegenfat zum Abler die gleiche helligfeit haben. Etwas

weiter nordöstlich als der Adler Gesindet sich die kleine, aber charaf: teristische Gruppe des Delphin und die noch unscheinbarere, aber ebenfalls carafteristisch geformte des Füllens. Unmittelbar über dem Südhorizont strahlen bei gang klarem himmel einige Sterne des Schützen. Die Meridianlinie verläuft aus der Gegend Der Wepa südlich bis jum Schützen; westlich von ihr breifen lich die regellos angeordneten Gestirne des Herfules, der Schlange und des Orphiuchus aus, der an einer Stelle sogar als einziges unter allen Sternbildern die Efliptif unterbricht und bier gwijchen dem Clorpion mit dem roten Ansares und dem Shugen die Reihe ber Tierfreisbilder ftort. Oberhalb des Cforpions bilben die holleren Objette des Ophiuchus, der Schlange und der Wage einen charafteristischen Sternbogen, der leicht den Gindrud eines geichlossenen Sternbildes erweckt, aber, wie gejagt, drei verfchiedenen Konfigurationen angehört. Ueber dem Westhimmel bildet Der Bootes mit bem gelbroklichen Arffurus immer noch die aufjälligfte Figur, an die sich nördlich die nördliche Krone mit der hellen Gemma unmittelbar anschließt. Im Nordwesten hat sich der Große Bor icon ftart dem Horizont genähert, mahrend der Kleine Bar mit bem Polarstern jest so ftebt, daß fich westlich vom himmelspol die übrigen Gestirne dieser Konfiguration, befinden. Am Ofthimmel breitet sich jest abends das große Viered des Pe-gajus aus, an das sich die Andromeda anschließt. Sildlich davon erftreiten fich die Tierfreisbilder des Cfeinbons, des Waffermanns und der Fische innerhalb des Gebiets nom Schützen bis flielich vom Pegajus: am Nordhimmel steigt Cassiopeja aus ihrer bisherigen tiefen Stellung wieder höher empor, und später folgen ihr der Perseus mit dem veränderlichen Algol und ber Guhrmann mit ber gelben Kapella, wenn auch bereits im Nordoften Die erste Borhut der minterlichen Sternbilder, die kleine Wolke der Plejaden wieder aufgegangen ist. Bor Mitternacht find diese Sternhilder jedoch noch nicht mahrzunehmen.

Aus dieser Gegend des himmels, und zwar aus dem Sternbild des Perseus, fauchen in den Nächten des 10. und 11. August auch die Sternschnuppenschwärme auf, die nach ihrem Ausgangspuntt Berfriden beifien. Gie sind für die Erforschung des Wesons der Sternschnuppen badurch bedeutungsvoll geworben, daß es dem italienischen Aftronomen Schiaparelli gelang, ihre Bahn ju berechnen und deren Ibentifat mit ber Bahn des großen Rometen III von 1862 nachzuweisen. Man weiß feither, bag bie Kometen Weltförver febr lofferen Bufammenhangs find, beren überaus dunne Materie fich über weite Teile ihrer Bahn verbreitet und in Gestalt von Sternschnuppen aufleuchtet, wenn bie Erde durch folde Ueberrefte von Kometen auf ihrer Bahn bin-

durchgeht. Je dichter die verstreuten Trümmer eines solchen Weltenbummlers sind, um so größer wird die Zahl der aufleuchtenden Sternschnuppen sein, die beim Endringen in die Erdatmosphäre glübend und fichtbar werten. Die Maffe der meiften Sternichnuppen ist sicherlich sehr gering; nur bie und da gelang einmal ein etwas größeres fosmisches Trummerstud in den Anziehungsbereich der Erde, um dann als helles Metcor aufzuleuchren.

Wachsende Anzahl der Kartoffeldiebstähle. Die Kartoffeldiebstähle in Schrebergarten ber Stadt mehren fich, trot bes icharfen Augenmerks, das die Polizei gerade auf diese Diebstähle richtet. Un verichiedenen Stellen murben wieberum Leute mit Rartoffeln und Bohnen, die Kleingartnern gestohlen find, angetroffen und festgenommen. Es ist ein bedauerliches Zeichen ber Zeit, daß, in ben meiften Fallen ficher von Rotgetrieben, Bolfsgenoffen ben Schrebergarinern, Die doch auch nur färglich ihr Leben friften, beftehlen. Bei den Preisen für Kartoffeln, die nahesu 40 000 Mart pro Piund betragen, erscheint bas Borgehen allerdings in milderem Licht, und es erfieht die Frage, ob Die Bersorgung ber unbemittelten Bevölkerung mit bem wichtigften Nahrungsmitiel gu wirklich angemessenem Preis nicht möglich fein follte.

Sin Gerum gegen die Mafern wird jest amtlich empfohlen. Es. handelt fich um das Mitgern-Refonvaleszenten-Serum von Degwit, Das einen hohen Borbeugungswert beionders bei Rinbern unter vier Jahren benigen foll. Die Regierung plant, wie wir horen, Die Ginrichtung von Bentrafftellen, in denen bas Serum gefammelt und von Merzien, Klinifen, Arippen und Kinderheimen bezogen werden fann. Diese Zentralftellen follen ben Gefundheits: und Wohlfahrtsämtern in ben größeren Städten angegliebert

Behn-Saus. In diesen Tagen ift eine Serie von Postfarten von der Architektur des Behn-Haufes sowie von einigen ber wich-

tigsten Kunftwerfen ber Sammlung sertiggestellt, die vielfach geäußerten Wünschen enigegenkommt. Die vorzüglich gefungenen Miedergaben bürften ber Sammlung neuc Freunde erwerben. Die Karten werben während ber Definungszeit beim hausmeister bes Behn-Hauses an der Kasse verkauft.

Saatenstandsüberlicht im lübedischen Staate Unfang August 1923. Rach den Melbungen der Saatenstandberichterstatter hat bas Statistische Landesamt für Anfang August 1923 folgende Saatenstanosnoten berechnet (Rr. 2 bedeutet gut, Rr. 3 mittel, Rr. 4 gering): sür Winterweizen 2,6. (August 1922 3,1), Sommerweizen 2,8 (3,4), Minterroggen 2,7 (3,2). Sommerroggen 2,5 (3,7), Sommergerste 2,9 (3,2), Hafer 2,7 (3,7), Kartosfeln 3,2 (2,9), Runtelsrüfen 2,9 (3,1), Flee 2,4 (3,7), Bemässerungswiesen 2,9 (3,0) und für ondere Wiesen 2,7 (3,0). Der Stand des Getreides ist durchweigen als gut zu bezeichnen. Mit Ausnahme der Kartosfeln werden ihrentliche Sonten arbeitigt einstigen als im Nariahre heurteist jämtliche Saaten erheblich günftiger als im Vorjahre beurteilt. Die warme Witterung der erften Julihalfte hat die Schaden des Bormonats wieder ausgeglichen. Doch verzögert das dann einsettende und noch anhaltende feuchte Metter die Reife, jumal viel über Lagerung geflagt wird. Für eine gunftige Weiterentwicklung ist sonniges Wetten dringend erforderlich. Die Heu- und Alecernte brachte reiche Erträge. Im übrigen ist mit einer sehr verspäteten Ernte zu rechnen.

Mächite Absahrten ber Samburg-Amerika-Linie. Samburg-Mordamerika. Nach Neugorf: D. Reliance 7. S., D. Mount Clay 9. S., D. Albert Bollin 16. S., Tr. Resolute 21. S., D. Thu-ringia 23. S., D. Handa 30. S., D Reliance 4. 9. Nach Boston, Baltimore, Norfolf: D Brasilia 10. S. Nach Philadelphia, Balti-more, Norfolf: D. Fürst Bülow 24. S. Westtüstes Nordames rifa: D .Jingram 2, 8., D. Beffen ca. 18, 8., D. Solger 8, 9. Samburg-Cuba - Mexito: D. Toledo 11. 8., D. Westerwald 25. 8., D. Holfatia 15. 9. Samburg - Bestindien: D. Amaifia 14. 8., D. Selostria 24. 8., D. Abalia 7. 9. Sams burg — Südamerita. La-Plara-Dienit: D. Teutonia 16. 8., D. Wasgenwold 18. S., D. Baden 1. 9., D. Frankenwald 15. 9. Brafil-Dienft: D. Altmart 5. 9. Samburg -Oftafien: M. E. Havelland II. S., engl. D. Adraftus 18. 8., D. Pfalz 25. 8., engl. D. City of Karachi 1. 9., M. S. Ermland 8. 9.

Die Reichsbahn plant die Ginführung, mertbeltandiger Berjonen- und Gütertarife jum 1. n. M. Die Borarbeiten find bereits im Gange und soweit gediehen, daß ber endgilltige Beschlug um Mitte vieles Monats duftande tommen dürfte.

44. Werbandstag bes Jentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesigervereine (G. B.)

in Liibed vom 4. bis 6. August 1923. Deffentliche hauptversammlung am Sonntag, bem a. Anguft im Koloffeum.

Mit der üblichen Berspätung wurde von dem Borfigenben herrn Jolef humar = Minden Die von etwa 1000 Berfonen befuchte Berjammlung eröffnet.

Der Norsitzende begrüßte Die Erschienenen, insbesondere bie

Bertreter der Behörden und Korporationen.

Als Vertreter des Senats von Lübed und der Bürgerschaft begrüßte herr Regierungsrat Tormin die Berfammlung. seinen Ausführungen, sowie bei der Aniprache des herrn Mini: sterialrats Conge, ber die Reichsregierung und das Preufische Wohlfahrtsminifterium vertrat, zeigten die Sausbestger, daß fie von den Lagungen des Bundes der Landwirte in Berlin gelernt hatren

Widerliches Geschref und Zwischenzuse, die nur zeigten, wie wenig die Herren, die doch zu den Gebildeten gahlen wollen, fic beberrichen tonnen. Der Borfigende mar gezwungen, Die Gerren jur Ruhe ju mahnen und fie barauf aufmertiam ju machen, bak

man gelandene Gäfte anständig behandelt.

Bon der Zentralleitung ber Deutschnationalen Bolfsparzei iprach herr Schwerdifeger Berlin und fagte den Sausbefigern ibre Silfe gu. Das ließ einen Münchener Wirtchaftsbumb ler nicht ruhen; ichnell meldete er fich jum Worte und übertrumpfte den Deutschnationalen. Di dabei die geschichtliche Wahrheit auf den Kopf gestellt wird oder nicht, bas hat bei ben Sausbesitzern nichts zu fagen, wenn es blos gegen bie "verfluchte Republit" geht. --

Daß bei den Begrüßenden der Reichslandbund nicht fehlte, fei nur der Bollständigkeit balber ermähnt.

hierauf fprach herr Dr. Goriffen Roln über "die Stel-

Der Dollar steigt rapid.

Bon Frig Müller, Chemnit.

and the second of the second of the second

Der Deutschnationale: Als wir noch einen Kaiser Hatten, galt der Iokar 4,20 Mark. Wählt deutschnational, dann mird die Mark wieder . .

Der Kommunist: Recht so, ber Dollar mag ruhig weiter steigen. Dann haben wir in Deutschland bald ruffise Berhaliniss!

Der Antisemit: Für jede Mark, die der Dollar steigt, follte man einen Juden aufhängen!

Der Republikaner: An dem rapiden Berfall unserer Währung ist der Rathenau-Mord schuld. Der Desterreicher: Voriges Jahr habi Ihr uns be-sucht, wenn Ihr billig leben wolltet. Dieses Jahr kommen wir zu

Guch. Das hätte sich norm Jahr niemand träumen lassen! Der Besitzer eines Spartassenbuches: hier noch steht, waren damals etwa 500 Dollar. Da muß ich

eigentlich dafür befommen Einer, ber fich verrechnet hat: D. ich Rindvich! Sabe ich damals die 40 Dollar, die ich mir die gange Zeit hindurch aufgehoben hatte, für 38 000 Mf. verlauft, weil ich bachte, der Rüdgang des Dollarstandes würde anhalten!

Gin Monarch a. D.: Jeht fteht ber Dollar fo foch, daß ich meine Lebenserinnerungen ebenfalls nach Amerika verkaufen kann! Dar Saufierer: Das frimmt, por einer halben Stunde waren die Streichhölzer 50 Mark billiger. Inzwischen ist aber auch

der Dollar gestiegen! Der Statistiker: Nun darf ber Dollar nicht meiter steigen; denn auf dem Bogen, mo ich die Aurve einzeichne, ift nach oben hin kein Plat mehr.

Der Spiegburger: 3mifden Kriegs- und Nachfriegsjahren ist so gut wie tein Unterschied. Während des Arieges ging ich jeden Abend nach dem Markt, um nach dem Seeresbericht gu schen. Jest schaue ich nach, wie der Dollar fieht,

Der Beamte: Was habe ich benn von den Millionen, die ich jeden Monat befomme? Es find lappige 14 Dollar. 60 Dols far hätte ich einentlich su bekommen. Als ich anfing, friegte ich

25 Dollar. D. diele Zeiten! Ein Dollar Mliertumlicher Rechenunterricht: gilt 4.20.Mi., 12 Dollar 12mal soviel, das sind . . .

Der Spelulant: Dicie Effetten niechte ich mit 600 Millionen Mark beleihen. Dafür will ich Dollar beben.

Der Jubufrielle: Der Dollar fteigt! Das Geihaft

Ein Beliger von Reichsmart: Ad, wenn doch einmal die Mark ioviel Dollar gelten würde, wie jest ber Dollar

Anden Bermandten in Amerifa: Und zum Schluf noch eine Bitte! Lege boch Deinem nachsten Schreiben, bem wir in größter Erwariung entgegenseben, wieder eine Dollarnote bei!

Die moralischen Zündhölzer. In Paris wird die Moral dis= lutiert. Ift es infolge ber Masseninvasion ber englischen Lavies oder der Prüderie ihrer Bettern von jenseits des Ozeans? Jedenfalls beginnt man in Frankreich fich febr eifrig mit ber öffentlichen Moral ju beichäftigen, glücklicherweile ohne daß Diele Javon bisher ernsthaften Schaden gelitten hatte. Denn fie ift im Grunde nicht beffer und nicht ichlechter als in anderen Landern auch. Aber felbit die hohe Obrigfeit glaubte auch ihrerfeits etmas unicrnehmen gu muffen, um bem gefürchreten Berfall ber Sitten gu fteuern. Sie appellierte an ben Staatsanwalt und erntete mit einem Strafperfahren megen mangelhafter Befleidung eines halben Dugends verführerifcher Tangerinnen eines befannten von englischen Betichwestern und ameritanischen Sittenrichtern übrigens mohlbesuchten Parifer - Bergnügungslofals einen unerwarteten Seiterkeitserfolg — zugleich mit den enthusiastischen Danksagungen der freigesprochenen Sünderinnen für die ebenso billige wie mirfungsvolle Reflame. Kein Bunder, daß ber Staat es vorzog, seine fittenveredelnde Tätigkeit in der Folge weniger gefährlichen Objetten zuzuwenden. Er brauchte nicht lange ju fuchen, um auf eigener Domane Betätigungsmöglichteis ten zu finden. Die staatliche Zundholzmonopol-Berwaltung, die, dem Grundfage "Die Kunft bem Bolte" huldigend, die Shachieln Der billigen aber übelriechenden Schwesciholger mit unglaublichen Ritidbildern, die der teueren Bachsgundferzen aber mit ichlechten Reproduktionen klaffischer Meister bekleben läßt, hatte por furgem eine neue Sorie der unenibehrlichen Solachen unter dem Namen "Najades,, herausgebracht, deren bunibeflebte Umhüllung zwei ber feuchten Meerjungfrauen in ber gleichen mangelhaft verhüllten Blobe zeigte, die den Barietetangerinnen die Aufmerkiamkeit des Staatsanwaitszugezogen hatte. Die eine von ihnen ftellte einen üppigen Bujen, die andere die weichen Rundungen desjenigen Korperteiles jur Schau, mo der Ruden aufhört, Ruden ou heißen. Die Gefahr, die baraus weniger vielleicht für die öffentliche Sittliffeit als für die unter der herrichaft des Nationalen Blodes wieder ju großer Intimität gelangten Begiehungen zwischen Republit und Beiftlichkeit brobte, erbeischie dringend ber Abhilfe. Aber wie, ohne fich aufs neue bem Gespoit und der Lächerlichteit ausqusegen? Man fand ein ingenivies Mittel. Bon einer Neuauflage zur anderen, die Die Monopolvermaltung por diejen unmoralifchen Jundhölgern in ben

Berkehr brachte, ließ man auf den Stitetten die Fluten des Meeres, die bis dawin nur die untere Körperhälfte bespült hatten, höher und höher fleigen, bis von der einen ber Meerjungfrauen nur noch ber Ropf, von ber anderen ein Studden nadter Schulter sichthar mar. Die Moral war gerettet und ber Gebrauch Der Najadengundhölger ben Frommsten ohne Gefahr für ihr Seelenbeil ermöglicht.

Ein fünstlerischer Tendenzchor für Arbeiterfänger. In ber Deutschen Arbeiter-Sängerzeitung" schreibt Dr. Guttmann barüber u. a.: "Wie lange ichon fuchen mir einen Mannerchor, beffes Dichtung und Musit als der Tendengchor des Arbeiter-Sanges bundes gelten tann! Sold Mert muß gar vielen Unforderungen genügen: ein formvollendetes Gedicht aus ber Weltanichauung bes Arbeiters foll feine Sehnfucht, fein Leid, fein Bormariswollen in zwingenden Berien ichilbern; Die Mufit foll, unter Abtehr von veralteten Redemendungen fonventioneller Ausdrucksformen, 3 neuem Inhalt eigene, neue Gefähre icaffen. Das Gedicht wie Die Musit nuß zugleich den Massen verständlich sein und auch den Aus-führungen nicht allzu große Schwierigkeiten bereisen. Denn nur dann mird ein Iendenglied Allgemeingut ber Arbeiterschaft merben, wenn unsere Sanger überall und ohne Probe imftande fein werden, ein folches Bekenntnis in Wort und Ion zu verkindigen wo immer die Maffen im Geifte unierer Ideale miammentommen hierfür eignet fich jenes herrliche Lied von Richard Debmel me dem an drohnende Schrifte gemahnenden Rehrreim: "Rable, Muhle, mahle!" nicht fo, weil die meisterhafte Komposition vor Ostar Fried an die Mitwirkung eines großen Orchesters gebunden ift. Denn wir fuchen den einfachen, den unbegleiteten Arbeiter maffenchor. — Wenn nicht alles trügt, haben wir ihn gefenden: unier Arbeiterdichter Karl Broger hat in feiner "Republie fanischen Symne" ein solch befenninismäßiges Runftwerf geichaffen, ein bedeutender, eigenartiger Muffer von ahnlicher Welle anichguung, zugleich als Komponist ein Erneuerer bes Ranner chores, Ermin Lendpat, hat gerade in diesem Chor (aus dem 39tlus "Flammen" eine jo einfache und padende Form gefunden baf die Somne auch für unfere 3mede gefchaffen ericheint. Der Künstler selbst hat mich eine Ausgabe für geminhten Chor feven tuell auch mit Orgelbegleitung) hergestellt. —

Den Bobenfee burchschwommen. Zwifchen Romanshorn und Friedrichshafen, auf einer Strede von 13 Rilometer Lange, bat der Dauerschwimmer Kammerich ohne Begleitboot den Bebenfes durchichmommen. Er hat dazu ungefiche acht Stunden getwande Ein abends gegen 6 Uhr einsetzender Gewitterfturm foll ihn eine beträchtliche Strede abgetrieben haben, wo das er erft gegen 10% Uhr abends an der Bootslandestelle anlangte .

lungnahme zur Wohnungs-Gesetzgebung unter besonderer Berüdssichtigung des Micterkhutzgesehes." Auf das Referat, sowie die Leitsähe kommen wir noch zurüd. Das gilt auch für das zweite Referat des Deren Sumar - München.

herr Dr. Jöriffen, ein geschickter Redner, lieg an der Regierung des Reiches, sowie der Länder fein gutes haar. Aber wie bei allen diesen personlich Intereisierten, tommt es auf etwas mehr oder weniger Folgerichtigkeit nicht an. Den Herren Dr. Jörissen und Josef Humar-München, königl, bairisch Hausbefiger, ein Top, wie wir ihn vom "Simplicissmus" kennen, ist die Republit ein Dorn im Auge. Herr Humar leistete fich zur Ginleitung seines Referates die Worte: "Won der "alorreichen Re-publif" usw. Einiger Widerspruch erkonte im Saal, dach die Bertreter des Reiches, wie des Lübeder Senates blieben auf ihren Plägen. Republikanische Beamte haben fich unserer Meinung nach bei Beschimpfungen ber Republit zu entfernen.

Daß die Forderungen der Herren Hausbesitzer bescheiden wären, werden die Herren mohl selbst nicht glauben.

Die sozialdemofratische Partei wird in nächster Zeit ihre Genollen, die Sausbesiger sind, ju einer Besprechnug laben, um in objektiver Weile über die Rote, in die unzweifelhaft auch die Hausbeliger gekommen find, zu beraien.

Hinweile auf Versammlungen, Theater usw.

Sozialdem. Berein, Lübed. Die Ortsgruppen : taffterer muffen die neuen Beitragsmarten für August abholen. Gbenfalls muß das Geld für Juli abgeliefert werden.

Jugendabteilung des Zentralverb. d. Angest, Morgen, Dienslag, 7% Uhr im Gewerts haftsbaus Monatsversammlung.

Aditung, Trommler: und Pieiserforns, 6. Bezirf! Sonnabend ben 11. August abende 8th Uhr Kackelzug. Pollgabliges Gricheinen ber Spielleute notwendig. Nähere Angaben folgen Brüßmann.

Angrenzende Gebiete.

Simburg. Samburgifde Pfund : Sterling : Anleine Die Finanzbeputation wird, wie wir horen; eine wertbeständige Anleihe in Hohe von 1 000 000 Bfund Sterling auflegen, die mit 6 Proz verzinslich ist und mit 2 Proz jabrlich getilgt werden soll. Zur Ausgabe gelangen zunächt 300 000 Pfund Sterling. Die Zinsen und zurückzahlbaren Stücke sollen in Hamburg. Berlin, Frankfuri (Rain), London und Reunorf schl-

Samburg. Gin Pfund Kaffee 496 000 Mart Der Werbroucherpreis für gerösteten Kaffee ist offiziell mit 400 000 MC bis 496 000 Mi. pro Bund, je nach Qualität, feitgeletst worden. In der Borwoche koltete Kaffee nach 300 000-340 000 ML

Großefflottbek. Bon Kiesmasien veridüttet murde in einer biengen Grube ber fünfzigjabrige Arbeiter Heidorn. Als man den Unfall bemerkte, war der Tod bereits infolge Er-Kicung eingetreien.

Riel. Die Goldmartmabrung auf bem Maride. Die Stadiverwaltung wird die Kollenanicklage für stadische Bauben fünftig in Goldmark berechnen, und zwar nach, ber Reichsftundsjohl für Bauten. Dadurch follen die endlosen Nachbewilli-Pungen vermieden werden.

Riel Gestrander Bei Armens Roof stranbete ein norwegischer Dampier, der von Argentinien nach der Gibe mit wertwoller Ladung unterwegs war. Der Dampfer ist perloren. Die Bekatzung konnie fich in Sicherheit bringen,

Roftod. Unichaldig im Zachibaus. Am 1. Bfingsttage des Jahres 1919 wurde in den Rollower Tannen ber Jäger Hang in Schwerin wurde trop seines Leugnens ber Maurer Heinrish Hanlen aus Lüblaw auf Grum des Sachverstöndigengutachtens sum Tode vernrieilt, jedoch nachdem er erfolglies Revision eingelegt haite, zu lebenslänglichem Zusichaus begnadigt. Die Mitverurteils fen, die Bruder Rieger, die wegen Beibilfe ju mehrinbriger Zuchtkansstrase verurieili wurden, haben nunmehr im Zucht Dreibergen ein Geständnis abgelegt, nach dem fie für die Tat ellein in Frage tommen und Sanfen völlig unbeteiligt mar. Dem hierouf non ber Verteidigung eingereichten Antrage auf Miederaufnahme des Versahrens ist nach weiteren Beweisersebungen nom Gericht statigegeben, in daß es zu einer erneuten Hauptverhandlung gegen Hanien tommi. Der Sitafvollzug ift unterbrogen, Hansen wurde wieder in Umerinchungshoft genommen.

Brenen. Ein Flugiag find fier aus Anlick des Ueberlambfluges Kotterdam-Bremen-Kopenhagen- Gaicuburg fiatt Am 9 Uhr trasen die in Rotierdam zwischen 7 und 5 Uhr gestartefen Fahrzeuge auf dem Stemer Flughafen ein. Als erster irai ein 80 P. S. Schwede ein. Ihm folgten in kuzen Imigentaumen ein Schwede, vier Engkander, ein Denisher und ein Hallander, die nach einsteindigem Iwangsausenthalf weiter nach Kovenhagen Flogen. Die diesige Flughafen-Betriebsgesellshaft veransuliete mit mehreren Fluggengen des Aero-Bond einen Aundflug über Bremen.

Bremen. Bremtiches Noigeld. Der Senat har fic entschloffen, Norgeschächeine hercuszugeben, um ber brudenden Zanlungsmittelfnaudheit abzuhelfen.

Bremen. Lognvifferenzen ber Loilen Gelegent lich der letten Tarisperhandlungen find-samtliche Forderungen der Lotien iomogl bei den giefigen wie bei ben Sambunger Besviedpungen abgelehnt worden. Repe Berhandlungen And auf heute, Montag, anbergunt.

Brimen. Berboider proletariffen Sunderis fofien in Bremen. Der Senet felchlof in feiner legten Sitzung das Berbot und die Auflöftung der logen proleinruchen Hendertistoften auf Grund des Coeirs win Songe der Republik Das Berbot bezieht fich auch auf etwaige Rachfolge-Organisationen.

Shlesvig. Die Reichshilfe für Aleinrentner Mur die Kleinveniner find im vergengenen Mongi vom Reiche für bie Proving Schleswig-Hollfiein insgesient 4 908 000 000 Mart gur Beringung gestellt worden.

Aufg (Ditfin.). Aoderne Schnfterpreife. Die Stoffer haben, wie die Sereinigung selbstondiger Schumecher in Suddingmarken beforen gibt, beschloffen, samtone Arbeiter in Zukunst nur noch gegen Kornwöhrung zu liefern. - Die fie aber ibre Liefenerien nich edenfalls in Kornwährung bezöhlen konnen. werden fie das vereinnabente Korn zu nugfreingenden Breifen ver-Sandein und dabei nach einmal sendienen.

Gewertschaften.

Bertheffenbige Sofine fier bie Landwirficeit. In ber lenten Lieurerberdung en 12. Juli wer mit dem Lenbeirfischilisen Andeingeber-Berfend für die Krowing Schleszig-Hollein zereinbart morden, des der Bartson der Deputatorbeiter dis auf weite res gleich dem nom Landesfinanzunt fesigesehten Bert des gefanun intifluser Deputitis fein fallte. Diche Regelung war vorloulig bis um 1. Ceptervier vorgefeigen. Aus diefer Bereinberung eigist fin, die wern des Franksont immerhalb nieder Zeir den Rent tes Terrais becomfest, donn com informered die Libert triger Der fie best von Sonderfinanzent erffelben. Det Derriament in art 900 Vall per Simbe islants und peut ab 1. Tige Jewiertellen fand om 2 August in Kiel mit dem Arbeit-nies Berkenn eine Berkundlung kart. Es jakte jest alle als Verlope für einen Deputetifen ein Stundeninis von 1660 Mari

gelten. Im selben Berhältnis sollten auch die Löhne der übrigen Gruppen festgesetzt werden. In Laufe der Verhandlung wurde bann von beiden Barteien die Ansicht vertreten, die Roggenlohnung für Schleswig-holftein einzuführen. Die Arbeitgeber boten für einen Deputatarbeiter 🚟 Pfund Roggen pro Stunde, die Löhne aller anderen Gruppen follten dann ebenfalls in Roggenmert umgerechnet werden. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde für die Deputatarheiter 16 Bium Roggen festgelegt unter Zugrundelegung eines Roggenpreises von 1 500 000 Mt., so bak alfo ber Deputatorbeiter an Barlohn statt des vom Finanzamt festgesetzten Peputatwertes jest 7500 Mf. pen Stunde erhält. Für die Freiarheiter murden 21% bezm. 21% Afund festgelegt, so bag bei bem obigen Moggenpreis der unständige Freidrbeiter einen Stundenslohn von 33 750 Mart erhält. In demielben Berhälfnis sind alle ührigen Gruppen errechnet marden. Auch alle Bufchläge, wie für Aferdepfleger, Somungelh ulm. sind in Roggen umgewertet. Mußerdem hat der Freigekeiter das Recht. 1/2 Pfund Roggen pro Stunde in notura zu beziehen. Das Recht, zu bem bisherigen Vorzugspreis Roggen zu kaufen, fällt selbstwerftandlich bei bieser

Bei der Umrechnung der einzelnen Lohngruppen auf Roggen ergab sich, das man teilmeise nach unten oder nach obne abrunden mußte, weil lich derartig Neine Bruchteile ergaken, die die Abrechnung e gerordentlig kompliziert vestalten würden. Ausbrücklich sei noch bemerkt, daß, wenn die Rongenlöhne nicht nereinbart worden maren, der Landarkeiterverband lauf 17. 3nfanvereinbarung köchstwahrscheinlich für den ganzen Monat festwelegt gewelen ware, weil es froglich ist, ob das Finanzamt im Laufe des August die Derutotsötze wieder neu bewertet hatte. Alle bei dieser Roggenlöhnung wird ichnn in der nächster Woche bei weiterem Steigen ber Preise ber Lohn ebenfalls entsprechend steigen. Der Barlohn wird jeweils wöchentlich errechnet nach dem Roggenpreis



Parteigenossen, Prolefarier!

Die V. S. I. D. ruft Euch auf, eine aeschlossene Rampsfront gegen die Reaktion, gegen die deutschvölkischen Mörder-

organisationen 311 bilden Hallet Umschau in den Betrieben! Geid wachsam und versucht zu erforschen, mit welchen Ceuten Ihr zusammen arbeitet Ihr züchlet sonst den Faschismus in Euren eigenen Reihen

Wer nicht für uns und für die Republik eintritt, ist gegen uns und muf dems entsprechend behandelt werden.

Fordert alle Schreier und Saumseligen auf, stan einreihen zu kassen in die Front des kämpfenden Prole= farials. Denn auch diese Leute gehören mit in die vorderste Kampflinie, Wenn jeder seine Pskicht als Proletarier erfills, ils auch der Siea unser.

Aufnahmen für die V. S. P. D. werden im Gekraariat, Johannialit. 48 l., entgegengenommen.

Zeidnes für den Kampffonds!

der Kieler Börse an jedem Sonnabend und wird möchentlich non den beiden Organisationen in den Zeitungen bekanntaegeben. Die Lahnverhandlung hat im Bergleid zu den disherigen einen guten Eriolg gebrocht, denn feir langerer Zeit mirb von den Landarbeitern kürmisch die Roggenlöhnung gesordert. Da nun der Roggenpreis einer nach Auffassung der Berbandsleitung als alleiniger Merimeller bei ben Lobnen auch Gestehren in fich birgt, ift vereinbari warden, daß trosdem eine Kommisson eingesett wird. die zu priffen fat. ob außer dem Roggen noch andere Produtte als Wettmeller jur Girechnung eines mertbeständigen Lohnes beramgezogen werden follen

Die abzeichlossene Bereinbarung gilt ab 1. August und ist als 15. Zulatwereindurung zum Tarif safare in Oruck gegeben. Sie ist gegen Boreiniendung des Beirages non 1000 Mart pro Stud non der Gau- und den Kreisleitungen zu beziehen.

für die Infel Fehmain ift antiffiehend an diese Berhandlung ein 15. Rachtrag zu dem dort gelienden Tarisvertrag vereinbart warden. Auch hier ist die Roggentohnung als Grundlage genommen worden. Die festgesetzten Löhne werden im "Fehmarniden Tageblant" befannigegeben.

Rene Bücher.

(Alle hier beiprocenen Bücker kied durch die Buch-pardiung des "Lübeder Belfsboter" zu beziehen.)

Bictor Ausuriffn, "Ein Glas mit Goldfifchen". Berlag von Men Langen Munden Das "Gens wit Golomijen" find geifilprüherde Stigen und nochenkliche Betrachtungen. Spischen cus den unichlichen Leben in allen Sitzationen. Gin Koleidestop nurschlicher Schwäcken. Und alles ift in höchter Feinheit der Form mis krincillenem Schuff zu Hapier gebracht. Der Leser iff erftrumt aber die Fille von Einfallen die der Antor bei Beobabieng clicolifer Jerfille bat. Arberties Stil ik meisterhaft. Tut alen Ceffeten & biefer Schriftfeller zu houfe. Gleich feinen "Pfanenfebern" bietet auch bas vorliegende Bublein haben geinigen Gennf bei der Leffüre.

Alfans Bannet, "Delvhifche Manderung". Drei-Massen-Verlag-Winker. Der Berfaner in Renfchenker und Bollerpfincholage. Ein weitgereiter Rann und Sogiolit. Fiott geichriebene Hister aber des Leden in Chino und Japan, über Somiet-Auf-lend und andere Länder, mit ausganlächen und fordenprächtigen Schleinere Seben Booner bereits befannt gewocht. In nor-liegenden Bance leschreife der Amor eine vierziglögige Reife an bie beraginteien Sictien des flafficen Albertines. Er beginnt To Come und cold when Wennel Wester British Porter

Balona nach Griechenland. An allen Orten, an die sich historische Erinnerungen aus der Antife knüpfen, verweilt der Verfasser und zeihnet auch den heutigen Zusband in politischer, sozialer, künstlerischer und wirtschaftlicher Beziehung. Daneben wechseln fesselnde Naturschilderungen in buntom Kaleidoskop. Sogar im Telegramm= jargon versteht es Paquet glänzende Details zu malen. Bon Korinth. wo einst im alten Griechenland die Redner aller Schulen nammier auch Baulus — gesprochen haben, führt der Autor seine Leser noch Athen. Auch heute ware es nichts ohne die Afropolis, die einst von Stlavenhänden nach ben Planen ber antiken Baumeister aufgeführt worden ist. Dann geht die Wandersahrt nach der Trümmerstätte von Delpbi, wo einst die Griechen ihre Schätze zusammentrugen und Heiligtümer schufen, die den Tempel Salo= mos on Herrlichkeit übertrafen. Hier wurde der Orakelipruh ner= kündet, bis durch ein Defret von Byzang bas Orakel verboten wurde, und Jerusalem siber Hellas gesiegt hatte. Es folgte bie alte Tempelitadt Olympia, die das Nationalheiligtum aller Grieden war. Nach dort kamen alle nier Jahre nir Zeit ber Sommerfonnenwende die Abgesandten aller griechischen Stämme, um in waffenlosem Ringen und Körperübungen die Jugend zu untermeisen. Der Ginn von Olympia war der Maffenstillstand aller Bruderstämme und so diente es lebendiger als jedes Porlament dem Zusammenschlus des Griechenvolkes. Ein Jahrtausend bestand Olympia, dis im vierten Jahrhundert nach Christus das fanatisme Byzanz auch die olympischen Spiele verbot. Durch die Delmalder von Chrisso zieht Parquet nach Mazedonien. In Sa-Louiki wohnen 80 000 Juden, die emfig tätig find. Das neue Griechenland ist stols auf den Bent dieser Stadt. Ein ehemaliger öfter: reichtscher Llonddampfer brinat den Verfasser mit einem Konglomerot von Menichen aller Notionen nah Konstantinopel. Der Leser serni das Siambul von heute kennen, das von den interalliterten Soldaten bejett und von ruffischen Flüchtlingen überfüllt tit. Hier hefindet sich auch noch der Rest der Wrangelarmec. Unbeschreibliches Elend herrscht unter ven Hunderstausend Heimat: losen, die ihren Stempel der Zukunft Konstantinopels aufdrücken werden. Paquet hatte Schwierigkeiten mit bem frangofischen Mitgliede des Pahhureaus, der den verhahten Deutschen nicht bulden Aber die Lefer erfahren, dag bie Dentschen überall Freunde haben, troppem das Schidsal wie ein Grabbedel auf uns liegt. Gelbst die Juden von Saloniki und sogar die Serben spraden mit Zuversicht von Beutschland. Ueber Belgrad, Agram und Wien tehrt Baquet nach Deutschland zurück. Sein Buch ist mit dichterischem Schwung geschrieben. Und selbst die kleinsten Details sind so lebendig geschildert, daß der Leser sie miterlebt.

Gport.

Aufballfreunde!

Es wird jedem bekannt fein, bag auch in biesem Jahre bie Mannichaft Leipzig-Stötterig bie Bundesmeisterschaft geholt hat. Diese Monnichaft ist noch nie besiegt worden. In Leipzig bat fürzlich Breugen-Leipzig den Bundesmeister mit 4:0 aeschlagen. Die Kreie Sportvereinigung Lübeck bemüht fich, die Mannichaft Preußen nach hier zu verpflichten. Auf Zusage wird gerechnet. K. G.

Allerlei Wissenswertes.

Bie man fein Glud macht. "Den Seinen gibts ber herr im Schlafe." Ein großer Teil der Erfindungen, die ihren Besichern ein Bermögen eintrugen, find nicht immer die Frucht lanojähriger Arbeit. sie sind oft auch das Ergebnis eines glücklichen Einfalles, einer Zufälligkeit, die irgendein lebendiger Geist sofort in ihrer praktischen Berwendbarkeit erkannte und in die Tat umsetzte (worauf es allemings sehr wesentlich ankommt!). Erst fürzlich erfuhr man von einem Schwimmgürtel aus einem indischen Baummollsieff, ber Kapol genannt wird und eine verblüffende Schwimmfähigleit hat. Der Kapol war ichon lange bekannt, aber der glückliche Gedante, diesen merkwirdigen Stoff zu Shwimmgürteln und Reitungsgeräten zu verarbeiten, erstand aus einem eigenartigen Bufall Bor einiger Zeit sandte ein Raufmann ein Klavier über See. Das Schiff icheiterte. Man war nicht wenig erstaunt, als man am nächsten Tage auf der Meeresoberflache eine riefige Rifte ichwimmen seh. Die Kiste wurde gelandet, man öffnete sie und fand darin ein Klavier in Kapol verpackt. Der Kaufmann hatte die sonit üblichen Holespane durch Kapolfasern ersett, ohne sich etwas Besonderes babei ju denken. Aber die Schwimmfähigkeit dieser indischen Baumwolle war entdedt, und die Ausnugung dieser Eigenschaft nur noch eine Frage des Unternehmungsgeistes. — Eine französtiche Zeitschrift erzählt eine Reihe abnlicher Fälle, in denen ein flüchtig auftauhender, doch sofort tatträftig ergriffener Ge-danke dem Ersinder ohne Mühe ein Vermögen eingetragen hat Der Mann jum Beilpiel, ber jum ersten Male auf ben Ginfall tam, einen kleinen Radiergummi unmittelbar am Bleiftift anzubringen, hat mit dieser Des genau 3 200 000 Mark verdient, und ein anderer, der sich darüber ärgerte, wie durch den Tabafrauch die Dece seines Zimmers gebräunt wurde und auf die Idee kam, einen Rauchverzehrer zu konstruieren, wurde in kurzer Zeit mehre facher Millionär. Länger mußte der Mann warten, der die Rollschuhe erfand. Es war ein leidenschaftlicher Schlittschuhläufer. Er fann auf ein Mittel, auch im Commer laufen ju tonnen und verfiel schlieglich darauf, statt der Schlitzschuhe kleine Rollen unter den Füßen zu besestigen. Sein Gedanke wurde auch patentiert, aber Jahrzehnte lang belächelte man den Einfall und kein Mensch bekummerie fich um die Erfindung. Nur auf dem Bariete fah man bisweilen Rollichuhläufer. Kurz nor dem Erlöschen des Patents brach sich aber plötzlich die Mode Bahn: der Erfinder verkaufte seinen Gedanken für 400 000 Mark. — Nicht weniger interessant ist die Geschichte des Holzpapiers. Ein Dr. Hill hörte, wie die Bapierfabritanten barüber jammerten, dag man Mühe habe, genugend Lumpen zusammenzubringen, daß geeignete Fasern schwer aufzutreiben seien und daß die Herstellung von Papier so teuer sei. Er hatte beobachtet wie die Weipen ihr Nest bauen. Eines Tages ericien er beim Papierfabrikanten, zeigte ihm ein Welpennest und meinte: "Warum folgen Sie nicht dem Beispiel der Bespen, bie bei Beginn ihres Restbaues Solz zerfasern und baraus einen Brei machen?" Diefer Ginfall machte erft die herstellung des Papieres möglich, auf dem heute diese Zeilen gedruckt sind. Einem Zusall verdanken auch die Konsetti ihre Entstehung, jene bunten. luftig mirbelnden Papierblatthen, non denen in Europa in der Faschingszeit Millionen und Abermillionen verbraucht werden. Die "Erfindung" murde in Paris gemacht. In einer Buchdruckerei war man mit der Herstellung eines Almanachs beschäftigt, der durchlochert merben mußte, um eine Schnur gum Aufhangen bes Buchleins durch die Blatter zu gieben. Diese kleinen runden Papierituckhen, die dabei abfielen, flatterten in der Merkitatt umber, im Sherz padte einer der Arbeiter eine Handvoll biefer Abfalle, ichleuberte fie auf einen Kollegen, der antwortzte mit derselben Minne und bold war eine luftige Konfettischlacht im Gange. Der Dausereibentzer sach zu. ihm kam eine Erleuchtung und er erfant die Konfetzi. Heute fabriziert er Tag für Tag einige Tonnen dieser Papi-schnitzel, die ihm längst ein Bermögen eingebracht haben. (Auch eine Kulturiat, der die Belohnung entspricht!)

Quittung.

Für ben Kampffonds gingen ein: burch Harnact 230 000,-Belegicaft ber Stragenbahn 2. Rate 132 000,—; Schl. 20 000,— Ueberichus von einem Beronugen in Moisling 167 000,-, Arbeiter von havemann u. Cohn 355 000,-, 18 Genoffen von der Ziegelei Rothebed 180 000,—, Telegrammbesteller 250 000,—, Arbeiter des Dragermerts 128 000,—, Hausdiener, Tifchler und Boliterer von Rudolph Karstadt 193 500,—, Lubeca-Werke 3. Kaie 25 000, burch Freedlandt 80.000,—, A. 3. 60 000,—, A. 20 000,—, E. S. 2000,—, K. D. 50 600,—, B. 10 200,—, H. G. 19 800 Mf. Das Parteisekretariat